

Kamener Zeitung

Unkostenlos Angebotsblatt für Damen.
Für den Raum der ersten 10 Spaltenzeilen.
von 10 bis 12 Uhr Mittags. Angebotsblatt aus dem Ver-
breitungsgebiet 6 Spaltenzeilen. Familienangelegenheiten, Stellen-
u. Wohnungsangelegenheiten 3 Spaltenzeilen. Bekanntmachungen 2 Spaltenzeilen.
Notationsblatt und Verlag der Kamener Zeitung G. m. b. H.
in Kamen. Geschäftsstelle: Kamen, Markt 15, Fernr. 1.

Volksfreund für Kamen und Umgegend verbunden mit der Märkischen Zeitung.
Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Ersteinst täglich.
Bezugspreis für den 1. Monat 2 Goldmark. Falls
wir in der Herausgabe oder Auslieferung der Zeitung ge-
hindert sind, hat der Besteller seinen Anspruch auf
Erfüllung oder Nachlieferung des Blattes aber auf Rück-
zahlung des Bezugspreises für die Redaktion veran-
wortlich. G. Schönbach, Kamen.

Nr. 180 (1. Blatt).

Donnerstag, den 4. August 1927.

55. Jahrgang.

Vorübungen zum Ozeanflug.

Deutsche Versuchsflyge in Dessau.

Wie aus Dessau gemeldet, sind Mittwoch früh um 5 Uhr 9 Minuten und um 5 Uhr 52 Minuten die beiden Motorflieger Loose und Mitzke mit je einem Hubschrauber in Junkturm-Maschinen mit Junkturm-Motoren auf dem Dessauer Flugplatz zu einem Angriff auf den von Amerika gehaltenen Weltrekord von 51 Stunden gestartet. Dabei wurde die neue Zementstartbahn zum ersten Mal mit Erfolg benutzt. Loose mußte infolge schon sehr bald auf dem alten Flugplatz in der Nähe der Junkturmwerke in Dessau eine Notlandung infolge Versagens des Motors vornehmen. Die Maschine wurde leicht beschädigt. — Um 22 Uhr hatten die beiden Flieger Eddard und Mitzke in ihrem Flugzeug auf der Strecke Dessau-Leipzig etwa 200 Kilometer zurückgelegt. Sie waren um diese Zeit 16 Stunden ununterbrochen in der Luft.

Bis heute morgen 6,02 Uhr hatten die beiden Junkturmflieger Eddard und Mitzke 22 Stunden mit insgesamt 3250 Kilometer zurückgelegt. Der Motor arbeitete zur Zufriedenheit.

Verhandlungen zwischen Junkers und dem Norddeutschen Lloyd.

Nach Berliner Blättermeldungen sollte sich der Norddeutsche Lloyd bereit erklärt haben, den deutschen Transoceanflug zu finanzieren. Dazu wird von Junkers nachstehende Seite berichtet, daß tatsächlich Verhandlungen über den transoceanischen Flug im Gange sind. Allerdings sind sie noch keineswegs soweit gediehen, wie es in den Meldungen dargestellt wurde. Das geht schon daraus hervor, daß die Ausführung des Flugprojektes nach der Ansicht der Leitung der Junkerswerke erst in Frage kommen kann, wenn die technischen Grundlagen genau geprüft und festgestellt worden sind. Diesem Ziel dienen auch die Mittwoch früh begonnenen Flüge von Loose und Mitzke. Die Maschinen haben vor allem bestimmte technische Fragen zu lösen, die für den Ozeanflug von Bedeutung sind. Deshalb sind sie mit verschiedenartigen Motoren ausgestattet, und namentlich Loose hatte den Auftrag, das Funktionieren verschiedener Betriebsstoffe und die Auswirkung gewisser Belastungsverteilungen auszuwachen. Seine Landung ist auf ausdrücklichen Befehl vom Flugplatz her erfolgt. Beim Start blieb nämlich der Spornwagen an der Maschine hängen. Er fiel dann während des Fluges ab. Da man aber fürchtet, daß die Maschine hierbei irgendwelche Schäden genommen haben könnte, erhielt Loose den Landungsbefehl signalisiert.

Dratlose Fernsprechversuche Berlin—Buenos Aires.

Bei dem auf Mittwochabend auf 19,45 Uhr angelegten dratlosen Fernsprechversuche zwischen Berlin und Buenos Aires hat sich Buenos Aires auf den Berliner Anruf bereits nach einer Minute radiotelegraphisch gemeldet. Die Versuche, die in Gegenwart von Vertretern verschiedener Behörden und zahlreicher interessierter Körperschaften vom Dagh aus vorgenommen wurden, dauerten ¼ Stunden und ergaben, wie Buenos Aires, das über die nötigen Telephonienbegebungen noch nicht verfügt, radiotelegraphisch wiederholt bestätigte, einen sehr guten Empfang. Die Entfernung zwischen Berlin und Buenos Aires beträgt etwa 12 500 Kilometer.

Die ewigen Kontrollforderungen.

Im Daily Telegraph wird wiederum darauf hingewiesen, daß die Alliierten eine neue Inspektion der deutschen Ostbefestigungen verlangen würden. Bereits seit vier Wochen finden, wie der diplomatische Korrespondent des Blattes mitteilt, in Berlin Verhandlungen zwischen den alliierten Militärattachés statt. Nunmehr hätte auch die Regierung selbst die Frage aufgenommen, ohne aber bisher eine Entscheidung zu treffen. An zuständiger Stelle lehnt man es aber ab, über die angebotenen neuen Kontrollforderungen irgendeine Auskunft zu geben. Immerhin aber ist es bezeichnend genug, daß die diesbezüglichen Nachrichten auch nicht dementiert werden.

Deutsch-chinesischer Zwischenfall.

Der deutsche Dampfer „Vertram Nitzmers“ war am 20. Juli in Shanghai festgehalten und von einer chinesischen Marineabteilung durchsucht worden. Wie jetzt die Alliierte Nachrichten-Agentur in Peking meldet, sollen dabei 2950 Kisten Dynamit, 105 Kisten Zündhütchen und 50 Kisten Raketen entdeckt worden sein. Wie die Erklärung zum Schluß ausführt, ist der Dampfer, der nach Zeitungsmeldungen freigegeben worden sein soll, noch unter Beschlagnahme.

Wie hierzu von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, handelt es sich um 2200 Kisten

Neuorientierung der englischen Außenpolitik.

England sucht Beziehungen zu Rußland.

(Auf Grund letzter dringlicher Informationen unserer Berliner Vertretung.)

In politischen Kreisen beobachtet man mit wachsendem Interesse die Bestrebungen innerhalb der englischen Politik, die auf eine Neuorientierung hinführen. Die englische Presse, namentlich der „Daily Telegraph“, der über die Ziele der englischen Außenpolitik im allgemeinen immer gut unterrichtet ist, hält einen außenpolitischen Kurswechsel für notwendig, nachdem sich die englisch-amerikanischen Gegensätze wegen der Genfer Flottenkonferenz verschärft haben. Es steht im Augenblick noch nicht fest, ob die Flottenkonferenz mit einem starken Mißerfolg enden wird. Man kann aber schon so viel sagen, daß das Ergebnis der Konferenz ein „Waffenstillstand“ sein wird, der die Gegensätze zwischen England und Amerika nicht beseitigt, sondern nur auf eine Zeit hinausschiebt. Nach offiziellen Anklagen der englischen Regierung dürfte der englische Außenminister bereit sein, die antirussische Politik aufzugeben. Der englisch-amerikanische Konflikt wird diese Bereitwilligkeit noch erhöhen. Rußland aber scheint wenig geneigt zu sein, die goldene Brücke, die Chamberlain gebaut hat, zu betreten. England muß, um sich Rußland wieder zu nähern, einen Umweg über die Mächte

gegnen, 105 Kisten Zündhütchen, 40 Kisten Zündschnur, 100 Kisten schwarzes Sportpulver, die für eine deutsche und eine amerikanische Firma in Korea bestimmt waren, sowie um 500 Kisten Gelbrot, 10 Kisten Mehl, 250 Kisten schwarzes Sportpulver für eine deutsche und eine amerikanische Firma in Kobe. Diese Ladung war in Richtung bestimmungsgemäß in Leichter überführt worden und sollte nach Wahrung der Schanghai-Ladung wieder an Bord genommen werden.

Gegen die Behauptung der Schanghai-Lokalbehörde, daß die Sprengstoffe Kontrebande seien, hat das deutsche Generalkonsulat in Schanghai nachdrücklich Protest erhoben. Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Der Zwischenfall in Danzig.

Zu dem Zwischenfall zwischen einem Danziger Staatsangehörigen und drei polnischen Matrosen, wobei der erstere durch Messerstiche lebensgefährlich verletzt wurde, wird mitgeteilt, daß der Senat gerade einen Tag vorher an den Rat des Völkerbundes das Ersuchen gerichtet hat, die Frage des Unfallschiffes polnischer Kriegsschiffe im Danziger Hafen auf die Tagesordnung der im September beginnenden Ratstagung zu setzen. Der Augenblick zur erneuten Behandlung dieser Frage im Völkerbunder Rat ist nach Ansicht des Senats gekommen, da die Arbeiten in Danzig genügend fortgeschritten sind, die polnische Flotte vorigen Winter bereits dort überwintert hat und kein Grund vorliegt, daß polnische Kriegsschiffe im Danziger Hafen irgend eine bevorzugte Stellung einnehmen, wie die Kriegsschiffe anderer Nationen in keinem Hafen der Welt inne haben. Der Senat hat zunächst beauftragt, die Zustimmung der polnischen Regierung zu einer Aufhebung des im Jahre 1921 geschlossenen vorläufigen Abkommens zu erreichen. Da Polen dies abgelehnt hat, muß sich der Rat erneut mit der Frage beschäftigen.

Die Gruppierung im Saarland.

Die Regierungskommission hat sich anscheinend auf Grund der zahlreichen Proteste veranlaßt gesehen, die Gruppierung der Polizeibeamten und Landjäger gegenüber den Offizieren des interalliierten Waffenschuttkommandos einzuschränken, und zwar soll die Gruppierung für die in der Stadt postierten polizeilichen Verkehrsposten sowie für alle diese Beamten dienlich kontrollierenden Vorgesetzten fortfallen.

Um den Kohlenpreis.

Wie der Lokalanzeiger hört, beschäftigt sich der Preisaußschuß des Vereinigten Kohlenfonds erneut mit der Frage einer Preisverbesserung u. es ist zu erwarten, daß bereits in nächster Zeit an die zuständigen amtlichen Stellen ein dringender Antrag ergehen wird, obgleich von dort ein gleicher Antrag bereits innerhalb kurzer Zeit zwei Mal abgelehnt worden ist.

Die Genfer Marinekonferenz.

Nach einer Neutermeldung soll an die britischen Delegierten in Genf ein längeres Telegramm gerichtet worden sein, das für die heutige Vollzugung Instruktionen enthalte.

Der britische Vizekonsul in Kopenhagen, der amerikanische Staatssekretär Kellogg gestern einen

besuch ab. Jedoch hat, wie erklärt wird, die Unterhaltung keine neue Phase der Bepfechtung über die Seeabrüstungsfragen herbeigeführt. Die Agentur Indo-Pacifique berichtet aus Tokio, daß die japanischen Behörden die Möglichkeit des Abbruchs der Genfer Verhandlungen bedauern. Japan habe seinen Delegierten Instruktion erteilt, sich jeder Einmischung zu enthalten, solange England und Amerika eine diametral entgegengesetzte Haltung einnehmen, und zu gegenseitigen Konzeptionen nicht bereit seien.

Der Lotos-Zwischenfall.

Verhandlung vor dem Haager Schiedsgerichtshof.

Vor dem hiesigen internationalen Gerichtshof im Haag steht zur Zeit der türkisch-französische Lotos-Zwischenfall zur Verhandlung. Zunächst erhielt der Vertreter der französischen Regierung Professor Dababant zur Auseinandersetzung des französischen Standpunktes bei dem Lotos-Zwischenfall das Wort. Er erinnerte an die dem Streitfall zu Grunde liegenden tatsächlichen Vorverhältnisse, den am 2. August 1926 erfolgten Zusammenstoß des französischen Dampfers Lotos mit dem türkischen Kohlenstift Bos Kourt und die wegen dieses Zusammenstoßes von der türkischen Behörde gegen den wachhabenden Schiffsoffizier des französischen Dampfers eingeleitete Strafverfolgung, deren Durchführung jedoch infolge eines offiziellen französischen Einspruchs unterblieb.

Beide Parteien, das heißt die türkische und die französische Regierung, hatten sich dann später dahin geeinigt, die Angelegenheit dem Internationalen Gerichtshof zur Entscheidung zu unterbreiten und dem Gericht noch die Frage zur Beantwortung vorzulegen, ob die türkische Regierung durch die Einleitung der obigen Strafverfolgung gegen die Konvention von Lausanne vom Jahre 1923 verstoßen und in Widerspruch zu den Grundsätzen des internationalen Seerechts gehandelt habe.

Professor Dababant wies hierauf auf einige in der türkischen Darstellung nach seiner Ansicht enthaltene Unklarheiten und Widersprüche hin und betonte, daß der französische Standpunkt nach wie vor der sei, daß die Türkei zur Einleitung der Strafverfolgung nicht berechtigt gewesen sei, da die fragliche Handlung von einem Ausländer außerhalb des türkischen Gebietes und an Bord eines französischen Schiffes vorgenommen worden sei, dessen Navigation auf Grund eines französischen Reglements gehandhabt werde.

Krisenluft in Bukarest.

Bratiansu gegen den Regenschatrat.

Einer Meldung aus Bukarest zufolge ist es zwischen dem Ministerpräsidenten Bratiansu und dem Regenschatrat zu einem schweren Konflikt gekommen. Der Regenschatrat hat an Bratiansu die Aufforderung gerichtet, dem Wunsch des verstorbenen Königs entsprechend ein Kabinett der nationalen Konzentration zu bilden. Bratiansu hat jedoch diese Aufforderung unter dem Hinweis darauf abgelehnt, daß jetzt, wo Rumänien schwere innerpoliti-

sche Ereignisse zu erwarten habe, eine Umbildung des Kabinetts weder möglich noch angebracht sei. Die Neugründung Bratiansus hat große Unruhe hervorgerufen, da man sie selbst verständlich mit gewissen Absichten Carols in Zusammenhang bringt. — Von der Berliner rumänischen Gesandtschaft wird diese Meldung allerdings als jeder Grundlage entbehrend bezeichnet, doch wird man darauf nicht allzu viel geben dürfen.

Die Verteilung der Zivilliste.

Die rumänische Kammer stimmte der Verteilung der Zivilliste zu. Danach wird die Gesamtsumme der Zivilliste im Betrage von 58 Millionen Lei folgendermaßen verteilt: 18 Millionen Königin Michaela, 4 Millionen Regenschatrat, 20 Millionen Königin Maria, 1 Millionen Prinz Nikolaus, 7 Millionen Prinzessin Mutter Maria.

Kleine Nachrichten.

Die Nachricht von einer Verlobung des Prinzen Louis Ferdinand, des zweiten Sohnes des deutschen Kronprinzenpaares, mit der ältesten Tochter des Königs von Spanien wird als unrichtig erklärt.

Prinz Max von Sachsen, der Bruder des früheren sächsischen Königs, wurde von einem Motorfahrer überfahren und erlitt einen Beinbruch.

Schwedische Marineflieger trafen im Hafen Göteborg-Strömönde zum Besuch ein.

Der frühere langjährige Reichs- und Landtagsabgeordnete Kommerzienrat Bartling in Wiesbaden ist im 83. Lebensjahre gestorben.

Lübeck's früherer Bürgermeister, Dr. Heßling, starb plötzlich an seinem 80. Geburtstag.

Schwere Grubenexplosion in Kentucky.

75 Tote.
In einem Bergwerk der Westkentucky Kohlenbergbau bei Henderson sind 200 Bergleute infolge einer Grubenexplosion eingekerkert. Nach den bisher vorliegenden Meldungen rechnet man damit, daß 75 Bergleute ums Leben gekommen sind.

Großfeuer in Berlin-Frohnau.

Gestern Abend brach in der Villa „Oberhof“ in Frohnau, die dem Schriftsteller Eberhard König gehört, ein Feuer aus, das bald großen Umfang annahm. Das Haus brannte völlig nieder. Der Sachschaden ist sehr groß, zumal eine wertvolle Bibliothek von den Flammen vernichtet wurde.

Schwerer Unfall in einem Münchener Neubau.

Am Mittwoch nachmittag ereignete sich in München in einem Neubau ein schwerer Unfall. Der feuerfeste Abbruch des Treppenhauses im vierten Stock stürzte plötzlich herab und durchschlug sämtliche als Treppen benutzten Laufbrücken bis zum Keller. Hierbei wurde ein Bauarbeiter und ein Bauhilfsarbeiter von den stürzenden Trümmern in die Tiefe gerissen und blieben schwer verletzt im Kellergehoß liegen. Der eine der beiden konnte nur unter Mithilfe der Feuerwehr aus seiner Lage befreit werden.

Zwei Schwestern im Schlamm erstickt.

In Großelling in der Altmark verstarb die 12jährige Tochter Elli des Arbeiters Stäher, die in einem kleinen Weiher baden wollte, bis zum Hals im Schlamm. Ihre 5jährige Schwester wollte sie herausziehen und ging ebenfalls unter. Als eine dritte Schwester den Vater zur Hilfe herbeigeholt hatte, waren beide Kinder bereits im Schlamm erstickt.

Mutter und Kind vom Starkstrom getötet.

Wie aus Lauenburg i. P. gemeldet wird, ist im benachbarten Mallisch die elektrische Lichtleitung. Als die siebenjährige Tochter eines Arbeiters beim Spielen dem Draht zu nahe kam, wurde das Kind durch den Strom auf der Stelle getötet. Die Mutter des Kindes sprang hinzu um es fortzureißen, aber auch sie erhielt einen tödlichen Schlag.

Schiffsunglück.

Der Motorschoner „Eleonore“ aus Drontheim ist gestern an der schwedischen Küste gesunken und innerhalb fünf Minuten gesunken. Die Besatzung von sieben Mann trieb auf losen Planken mehrere Stunden umher, da einige vorbeifahrende Schiffe die Notsignale nicht bemerkten. Zwei Mann ertranken. Schließlich nahm der schwedische Dampfer „Greta“ die umhertreibenden Matrosen auf.

Keine Begnadigung Sacco's und Vanzetti's.

Der Gouverneur von Massachusetts hat es abgelehnt, die beiden zum Tode verurteilten Anarchisten Sacco und Vanzetti zu begnadigen.

Kamen aus Stadt u. Land

Kamen, den 4. August 1927.

Ueber Pump und Ferienreise

Schreibt die Dorfmunder Handwerkskammer: „Was würde der Eisenbahnbeamte am Fahrkartenschalter wohl sagen, wenn jemand eine Fahrkarte irgendwohin — an die Ostsee oder in die blauen Berge — verlangte mit dem Bemerkung, daß das Kreditieren doch heute üblich sei und er demgemäß den Fahrgehalt erst nach so und soviel Wochen und Monaten zu bezahlen gedächte! Es klingt beinahe lächerlich, diese Möglichkeit überhaupt auszusprechen und doch ist es beim lieben Reisepublikum heute üblich geworden, ähnlich zu verfahren, allerdings nicht mit der Eisenbahn oder dem Logiswirt, sondern mit dem Handwerksmeister und Kaufmann, der die notwendige mehr oder minder komfortable Ausstattung für die Sommer- und Väterreise liefern muß.“

Reisen macht Freude, und jedem, der sich einigermassen leisten kann, besonders dem Großstadt-Menschen, ist eine schöne Sommerreise in irgendeine schöne Ecke unseres lieben deutschen Vaterlandes wohl zu ginnen. Aber schließlich gehört die Sommerreise nicht zu den Tagesbedürfnissen, deren Befriedigung unbedingte Notwendigkeit wäre, und wo eine Sommerreise nur möglich ist auf Grund von Schädigungen und Benachteiligungen der Mitmenschen, kann die Antwort auf die Frage der Berechtigung der Reise wahrhaftig nicht mehr zweifelhaft sein.

Was soll beispielsweise der Schuhmacher, der Schneider, die Putzmacherin denken, wenn dieser oder jener aus dem Kreise der Kundenschaft wochenlang für die Reise rüstet, während er vielleicht schon von Vierteljahr zu Vierteljahr auf die Begleichung kleiner und großer Rechnungen wartet und bei zaghafter Mahnung Unfreundlichkeiten, Verhöhnungen, wenn nicht sogar den Verlust der an und für sich schon spärlich gefüllten Kasse quittieren muß. Es gehört in das Kapitel des Lebens sozialen Verhältnisses, wenn die Borgwirtschaft gerade im letzten Jahre in einem Maße eingerissen ist, daß ganze Berufsgruppen in ihrer Existenz davon bedroht werden, während andererseits, gerade heute wieder, ein Reife-Guzus getrieben wird, der absolut in keinem Verhältnis zur wirtschaftlichen Lage steht.

Die Ferienzeit steht vor der Tür. Die Koffer sind gepackt. Die Fahrkarte ist besorgt — und bezahlt. Die Briefstasche ist gefüllt — nicht zu knapp, denn man will ja auch noch ein bißchen tun, zu all dem, was die Reise an notwendigen Ausgaben mit sich bringt. Aber manche Banknote gehört eigentlich in eine fremde Tasche. Der Handwerksmeister, der wochen- und monatelang Brot, Fleisch, Kleider und Hüte geliefert und dem sein Lieferant keinen Kredit geben kann, wartet sehnlichst auf die Bezahlung. Das Geld, das draußen im Lande, in Wäldern und Sommerfrischen ausgegeben, und zum Teil verplempert wird, gehört eigentlich ihm. Er muß aufpassen, wie er mit seinem wohlverdienenden Verdienst um eine weitere unabsehbare Reihe von Wochen betrogen wird. Das sind seine Ferienfreunden!

(Wadezeit.) Ein kühles Bad wird sehr wieder zu einer ganz besonderen Wohltat für den Menschen. Doch damit mehren sich auch wieder die Fälle, die von dem Tode Ertrunkener handeln. Viele Menschen sind beim Baden zu leichtsinnig und oft auch zu mutwillig! Besonders die Jugend liebt es, vor badenden Kameraden allerhand „Scherze“ und „Prankereien“ auszuführen, die hin und wieder mit dem Leben bezahlt werden müssen. Hier wagt sich ein Knabe in eine Stromschnelle, da will einer, der noch nicht recht schwimmen kann, einen reißenden Fluß durchqueren; dort wagt sich ein Kind auf unbekannten Grund, verliert den Boden unter den Füßen und weils sich in seiner Verwirrung nicht zu helfen. Also Vorsicht! — Hier einige Verhaltensmaßregeln gegenüber Ertrunkenen: Man wird auf tun, jeden Ertrunkenen als scheintot zu betrachten. Biers erste ist der Mund und Nase des Ertrunkenen zu öffnen und von Schlamm und Schmutz zu befreien, was aber natürlich möglichst rasch geschehen muß. Dann wird der Verunglückte auf den Bauch gelegt und zwar in der Weise, daß Kopf und Brust tiefer zu liegen kommen als die Beine. Dies geschieht zu dem Zwecke, damit das Wasser herausfließen kann. Unterbreiten hat schließlich jemand etwas Schnupftabak herbei zu holen. Der Ertrunkene wird nun flach auf den Rücken gelegt, der Kopf etwas erhöht. Eine Pinne Schnupftabak wird ihm in die Nase gehalten, der Mund wird ihm mit einer Feder gekippt, Brust und Gesicht geliebt und besprüht. Man lasse ihn an Salzwasser oder Essigwasser riechen. Weichen diese Hilfsmittel wirkungslos, so macht sich der „künstliche Atmung“ notwendig, indem dem Verunglückten beide Arme langsam (jedoch mindestens fünfmal mal in der Minute) auf und nieder gezogen werden (auf der Erde hin von Brust bis über den Kopf). Das Aufziehen der Arme geschehe erst langsam, dann schneller, doch nicht allzu häufig, immer der Atmung entsprechend; bis zwei Stunden lang, wenn der Ertrunkene nicht früher atmen sollte. Die Jungs ist dabei dem Betreffenden herauszuziehen und sein Mund geöffnet zu halten.

(Das Ende der hellen Nächte.) Mit dem Ablauf des Monats Juli ist die Zeit der hellen Nächte, der mitternächtigen Dämmerung, zu Ende gegangen. Die Sonne sinkt nachts wieder mehr als 18 Bogengrade unter den Horizont und kann infolgedessen nicht mehr die oberen Schichten der Atmosphäre beleuchten, die in der Periode der Nachthelligkeit den sogenannten Nordlichtern bilden. Die Nächte werden von jetzt an wieder völlig dunkel.

(Gindenburg-Wohlfahrts-Briefmarke.) Die deutsche Reichspost wird in Ausführung eines Beschlusses der Reichsregierung zum 80. Geburtstag des Herrn Reichspräsidenten eine Gindenburg-Briefmarke herausgeben. Es werden vier Markenwerte zu acht, fünfzehn, fünfundzwanzig und fünfzig Reichspfennigen hergestellt. Ferner ist die Ausgabe einer Postkarte mit eingedruckter Marke zu acht Reichspfennigen in besonderer Ausstattung geplant. Alle diese Marken und die Postkarte werden zum doppelten Preise des Nennwertes für einen beschränkten Zeitraum, etwa von Mitte September ab, verkauft werden. Es wird nur eine beschränkte Auflage gedruckt. Nach Ablauf der auf mehrere Monate zu bemessenden Laufzeit werden etwaige Restbestände zurückgezogen werden.

Für die Krieger-Gedächtnisstätte.

Der Denkmals-Ausschuß trat vorgestern abend zu einer weiteren Sitzung zusammen. Für die Schaffung der neuen Krieger-Gedächtnisstätte werden noch etwa 10 000 Mark benötigt, die durch Spenden und Sammlungen aufzubringen sind. Zu diesem Zweck ist die Stadt in 40 Bezirke eingeteilt, denen je zwei Sammler zur Verfügung stehen. Schon in den nächsten Tagen werden diese mit Einzugslisten von Haus zu Haus gehen. In die Bürgerliste ergreift deshalb die herzliche Bitte: Helft mit an diesem schönen Werk! Tragt durch eine hochherzige Spende oder euer Scherlein dazu bei, daß Kamen nicht die letzte unter den deutschen Städten werde, die den toten Helden eine würdige Gedächtnisstätte errichtet! Zeigt auf diese Weise eure Dankbarkeit gegen die, die ihr Leben ließen — für euch!

(Kein Strafporto bis 15. August.) Nach einer Verfügung der Reichspost wird in der Zeit vom 1. bis einschl. 15. August für Postsendungen, die nach den alten Gebührensätzen freigegeben sind, nur der Unterschied zwischen den alten und den neuen Gebühren als Nachgebühr angelegt und erhoben. Nach dem 15. August erfolgt die Nachberechnung für unzureichend freigegebene Briefsendungen in einundehnfach der Höhe des Gebührentrages unter Aufrechnung auf volle 5 Pfg.; mindestens wird aber ein Betrag von 10 Pfg. nachgehoben. — Die neuen Paket- und Zeitungsgebühren gelten bekanntlich erst vom 1. Oktober ds. Js. ab.

(Nach eine Achtzigjährige in Kamen.) Gestern konnte Frau Minna Bogt geb. Hilbold, Weddinghoferstraße 23, im Kreise ihrer Kinder und Enkel ihren 80. Geburtstag feiern. Die alte Dame, die schon längere Zeit verwitwet ist, erfreut sich noch besser Gesundheit und geistiger Frische, arbeitet sogar noch fleißig in ihrer Landwirtschaft mit. Sie wurde am 3. August 1847 zu Oberberge geboren. Herzlichen Glückwunsch!

Ein Einbruch erfolgte in der Nacht zum Mittwoch bei dem Schreiner Willer, am Edelthorweg. Aus einem nach der Straße zu gelegenen Kellerraum, dessen Fenster eingedrückt wurde, entwendete der Täter ein aus einander genommenes Herrenschloß. Die polizeilichen Ermittlungen sind eingeleitet.

(Wohin reisen die Kamen während der Ferien?) Auf dem hiesigen Bahnhof herrscht gegenwärtig Hochbetrieb; selten waren die Fahrkartenschalter so belagert von Reisefreudigen, wie an diesen herrlichen Sommertagen. Die Ferien sind gekommen, und mit ihnen das „Reisefieber“. Heraus aus der drückenden Enge von Büro, Geschäft, Werkstatt und Schule, hinaus in die schöne, freie Welt, ist die Lösung. Auch die Ausflugsfreude des Kameners Verkehrsvereins hat sich bei den Anfragen der vielen Ferienreisenden nach Reiseziel und Reiseverhältnissen bewährt. Interessant ist es, eine Uebersicht darüber zu gewinnen, wohin das Kameners reisefreudige Publikum in den Ferien fährt. Die Mehrzahl besucht die Bäder an der Nordsee, Nordsee, Sylt, Rorlum u. a., oder fährt an den Rhein mit seinen Burgen und Weinbergen. Das nächste beliebte Reiseziel dürfte das Sauerland sein, aber auch das süddeutsche Alpenland und der Thüringer Wald werden bevorzugt. Gern fahren viele Kameners auch ins Lippsche Gebiet, in den nahen Teutoburger Wald und ins Weser-Vergland. Der Harz findet immer wieder seine Liebhaber, und in Heidelberg, beliebt noch so mancher sein Herz! Mit Vorliebe sucht der Kameners auch das Sieger Land auf. Zahlreiche Ostmärkte, die durch die Wirtung Westpreußens, Pommerns und Ostpreußens hier eine zweite Heimat fanden, reizen nach dem schonen Osten unseres Vaterlandes: Ostpreußen, Marienburg, Danzig, Poppel, Swinemünde, die Insel Rügen, die Neu- und Grenzmark, Schlesien und das Riesengebirge. Eine Ferienreise ins Ausland können sich nur Vereinzelte leisten, bevorzugt wird dann die Schweiz.

Der verschwundene Dogar des Landwirts Wilschhaus aus Bräun, von dem wir gestern berichteten, konnte im benachbarten Ham von dortigen Kriminalbeamten angehalten und sichergestellt werden. Als Täter wurde der Arbeiter Josef W. aus Wiescherhöfen ermittelt.

(Unter falschem Verdacht.) Samstag hatte ein Kameners Bürger, der lange Jahre der freien Sanitätskolonne angehört, ein recht unangenehmes Erlebnis, das einer gewissen Tragikomik nicht entbehrt. Als er, auf einem Spaziergang begriffen, die Schiffstraße entlang kam, hörte er in der Nähe der Kaiserliche das Stöhnen eines Menschen. Näher kommend, fand er einen etwa 19-jährigen jungen Mann, erheblich verletzt neben einem Motorrad liegend. Als barmherziger Samariter leistete er dem aufsehend Gestürzten die erste Hilfe. Dann brachte er das Motorrad in Gang, setzte den

jungen Mann darauf und schob die schwere Maschine nun vorwärts, der Schankwirtschaft Ostermann zu. Kurz hinter der Bahnweiche sprangen plötzlich mehrere Männer auf ihn zu, packten ihn und bedrängten dem Mithungslosen eine Tracht Prügel. Es stellte sich später heraus, daß das Motorrad kurz vorher einem der Herren — gestohlen worden war; den hilfsbereiten Sanitäter hatte man daher für den Dieb gehalten.

Auf der Fahrt von Kamen nach Nuna soll der Schuhmachergeselle Wilhelm K. aus Nuna mit seinem unbeleuchteten Fahrrad auf der linken Seite gefahren sein. Hierbei fuhr er das Dienstmädchen W. an, daß es stürzte und sich einen Unterarm ins Bein zuzog, der es für 2 Monate aus Bett festsetzte. Der Verletzte bestritt, er habe sein Fahrrad beleuchtet gehabt und sei vorschriftsmäßig auf der linken Seite des Fahrdammes gefahren, um einen anderen Radfahrer, der dicht vor ihm lag, zu überholen. — Die Zeugin Hilde W. behauptet, es seien drei Radfahrer gekommen, von denen nur der erste Licht hatte und auch allein Signal gab. Etwas später kamen noch zwei Radfahrer ohne Licht; einer davon und zwar der heutige Angeklagte, fuhr die Zeugin an, die erheblich verletzt wurde, so daß sie ihre Freundinnen nach Hause tragen mußten. A. fuhr davon, ohne sich um die Verletzte zu kümmern. — Nach Schluß der eingehenden Beweisaufnahme vor dem Unnaer Gericht beantragte der Amtsanwalt, den Angeklagten mit einer Geldstrafe in Höhe von 60 Mark zu verurteilen, da in letzter Zeit auch die Radfahrer, neben den anderen Verkehrsmitteln, immer rücksichtsloser fahren und die Passanten gefährden. — Das Gericht fand den Angeklagten für schuldig und schloß sich dem Antrage des Amtsanwalts an, indem es auf eine Geldstrafe von 60 Mark erkannte.

Einem eigenartigen Konzert kann man in diesen warmen Sommerabenden lauschen, wenn man vor dem Eingang des Eisenwarengeschäfts Müller an der Weststraße stehen bleibt. Aus den feineren Treppentritten tönt deutlich vernehmbar hervor: Trillern, Jippen, Pfeifen und Trommeln. Man nimmt unwillkürlich an, es sei das Gewitzsche der Vögel, so angenehm klingt es zu weilen. Die seltsamen Musikanten aber sind — Hausgrillen (Gryllidae domesticus) oder, wie sie im Volksmunde heißen, „Heimchen“, eine Art der Heuschrecken. Diese etwa 2½ Ztm. langen Tierchen finden sich in den Ritzen von alten Gemäuern, Grotten und alten Steintreppen, aber vorwiegend in Badstuben, in der Schmelde und überall dort, wo eine gesteigerte Wärme vorherrscht, oft in unzähligen Scharen, so daß sie zu einer Plage werden können.

Aus dem Kameners Gerichtssaal.

Gestern vormittag standen 6 Fälle zur Hauptverhandlung vor dem Einzelrichter, Gerichtsassessor Sternfeld. Die Anklage führte Justizrentmeister Herberholz als Vertreter des beurlaubten Amtsanwalts. — Eine Strafsache mußte bis zum 17. ds. Monats zurückgestellt werden, weil der Angeklagte nicht erschienen war.

Zunächst nahm die am 20. Juli vertagte Verhandlung gegen den Bergmann Heinrich H. in Berglamm wegen Körperverletzung ihren Fortgang.

Die feindlichen Brüder

standen sich wieder gegenüber, um einander anzuklagen. Der jüngere Bruder Hermann stellte der Verlobten seines Bruders nach und belästigte sie des öfteren, obwohl er verheiratet ist. Der ältere Bruder darüber wütend, lauerte ihm eines Abends im Hausflur auf, um ihn zur Rede zu stellen. Hermann jedoch versuchte, auszuweichen. Auf der Treppe griff er dann in die Tasche und rief herunter: „Hände hoch — oder ich schiesse!“ Eine Waffe hatte er jedoch nicht. In diesem Moment erhielt er von dem jenenbrannten Bruder einen Schlag mit einem Gummihäutchen. — In seinem Pladoyer beantragte der Amtsanwalt gegen H. eine Geldstrafe von 20 Mark, der auch durch das Gericht entprochen wurde.

Ein mildes Urteil.

Im Verlauf einer Schlägerei, die eines Abends auf der Bahnhofstraße stattfand, schlug der Arbeiter Wilhelm P. von hier dem Dachdecker G., der den Streik zu schlichten versuchte, mit einem Kräftstock über den Kopf, wodurch G. über dem linken Auge eine erhebliche Verletzung erlitt. Außerdem trafen ihn etwa 15 schwere Schläge auf den zur Abwehr vorgestreckten linken Arm. Da der Angeklagte gefährlich und noch nicht vorbestraft ist und sich sämtliche Beteiligten in angebettem Zustand befanden, wurde er unter Jubilung mildender Umstände zu einer Geldstrafe von 30 Mk. und zur Tragung der Gerichtskosten verurteilt.

Taurige Familienverhältnisse

entrollte die Beweisaufnahme gegen den Schneiderlehrling Walter Sch. aus Kaiserlautern, der gestern zum zweiten Male vor den Schranken des Gerichts stand. Der noch jugendliche Sch., der die Mäuren eines modernen Kavalliers zur Schau trägt, — seine „Freundin“ hatte er auch mitgebracht, — wurde beschuldigt, am 25. April abends in die Wohnung seines Schwagers W. eingebrungen zu sein, dort seine ältere Schwester mißhandelt und eine verschlossene Zimmertüre zertrümmert zu haben. Trotz des Verhörsvorschlages seiner Schwester und ihres Mannes beharrte Sch. auf „seinem“ Recht. Das Urteil lautete auf Zahlung einer Gesamtstrafe von 30 Mark wegen Hausfriedensbruch und Sachbeschädigung und der entstandenen Kosten.

Zwei Mann auf einem Rade.

Der Bergmann G. hatte gegen eine Polizeistrafe über 6 Mark richterliche Entscheidung beantragt. Trotz Verwarnens eines Oberlandjägers ließ er seinen Bruder auf dem Fahrrad

mitfahren, da dieser angeblich schnell seine Arbeitsstelle erreichen mußte. — Im Verlauf der Verhandlung zieht G. jedoch seinen Berufungsantrag wieder zurück und es bleibt bei der Polizeistrafe.

Seine Frau auf der Straße mißhandelt

hat der Arbeiter Sch. von hier, wodurch öffentliches Vergewaltigt wurde. Sch. gesteht sein Tun ein, kann aber zu seiner Rechtfertigung nur angeben, daß er stark nervös sei und leicht in Aufregung gebracht werden könne. Die Ehegatten haben sich längst versöhnt, die Ehefrau verweigerte deshalb die Aussage. Das Gericht erkannte auf eine Geldstrafe von 30 Mark und Tragung der Kosten.

Böden, 4. Aug. (25-jähriges Berufsjubiläum.)

Auf eine 25-jährige Tätigkeit auf dem Bahnhof Böden konnte Herr Eisenbahnoberssekretär Konrad G. H. zurückblicken. Dem allgemein beliebten Silberjubiläum gingen aus diesem Anlaß Glückwünsche in großer Zahl zu.

Hövel, 4. Aug. (Seltene Gejubiläum.)

Am gestrigen Tage begingen die Eheleute Rentner Ferdinand Schäfer, Hohenböhlerstraße Nr. 33, das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Das Ehepaar, von dem der Mann im 81. und seine Gattin im 79. Lebensjahre steht, erfreut sich noch der besten geistigen und körperlichen Gesundheit.

Konzert u. Theater

Bad Auenberg, 4. Aug. (Alt-Heidelberg im Kurpark.) Auf vielseitigen Wunsch hatte die Direktion des Kurtheaters die Aufführung „Alt-Heidelberg“ auf der Freilichtbühne im Kurpark bis gestern abend verlängert. „Alt-Heidelberg“ draußen im Freien an dem wunderbaren Sommerabend verschlehte auf die vielen Theaterbesucher seine Wirkung nicht. Wer „Alt-Heidelberg“ kennt, der möchte es immer wieder schauen und lauschen. Dem frohen Klang, der das ganze herrliche Bild durchzieht: „Alt-Heidelberg, du meine, du Stadt an Ehren reich, am Neckar und am Rheine kein andre ist dir gleich!“

Der jugendliche Schauspieler W. Fabian-Hagen gab den Karl Heinz mit vollendeter Sicherheit und künstlerischem Können. Wilhelm Lindemann verkörperte den alten Dr. Jüttner naturgetreu und verständnisvoll. Den für sich eigenommenen Kammerdiener aus steller Wolfram Brandt glänzend, die Rolle des wilden Staatsministers von Haupt spielte Fritz Böbel; beide vom Stadttheater Jagen. Direktor Kurt Felder in der unvollständigen Heideberger Welt lebendig. Folke Felder-Laug hatte als Rati wohl die Sympathien des ganzen Publikums, wußte sie doch deren Rolle mit aller Innigkeit und Eingabe wiederzugeben. — Das Publikum dankte für das Dargebotene mit lebhaftem Beifall.

Spiel / Sport / Turnen

Fußball.

Gelsenkirchen 23: „Morgenrot“ Kamen 3:4 (2:0).

„Morgenrot“ wollte am Sonntag in Gelsenkirchen und brachte es fertig, den seit einem Jahre ungeschlagenen Bezirksmeister Gelsenkirchen 23 mit 4:3 hineinzuweisen. Somit hat Morgenrot die Niederlage auf eigenem Platz von 5:2 wieder wettgemacht. Zum Spiel selbst: Den Anstoß führen die Kameners aus, müssen aber bald erkennen, daß Gelsenkirchen gewohnt ist, zu fliegen, denn bis zur Halbzeit ist Gelsenkirchen schon überlegen. Dornmann und Verteidiger der Blau-Weißen bekommen harte Arbeit zu leisten, trotzdem können sie es nicht verhindern, daß 2 Tore bis zur Halbzeit fallen. Nach Wiederanstoß das selbe flotte Tempo von Gelsenkirchen, denn schon nach 5 Minuten schießt Nr. 3. Alles glaubt nun an einen haushohen Sieg der Gelsenkirchener, den sie auch schon in der Tasche haben. Morgenrot bekommt sich aber nicht geschlagen und versucht erst jetzt aufzuholen, in der 20. Minute fällt denn auch das erste Tor, nach weiteren 10 Minuten das 2. Tor. In der Zwischenzeit versucht Gelsenkirchen immer wieder das Resultat höher zu stellen, was aber der Torwart und die Verteidigung der Blau-Weißen nicht zulassen. Nach weiteren 10 Minuten legen die Spieler der Blau-Weißen lang vor, der Sturm verfehlt die Vorlagen anzunehmen und schon schießt Nr. 3. Der Ausgleich ist da. Der Sturm der Kameners versucht jetzt, den Sieg an sich zu reißen, was ihnen in der letzten Minute durch den Mittelfürer auch gelingt.

Börsen und Märkte

Dortmunder Zucht- u. Faselviehmarkt vom 3. August. Auftrieb: 614 Stüd Großvieh, 202 Schweine, 35 Kälber. Der Handel war sehr langsam. Rüsse kosteten 350—700 Mk., Rinder 300—575 Mk. Einzelne Tiere wurden über Notiz bezahlt. Sämtliches zum Markt aufgetriebene gewöhnliche Großvieh ist gegen Maul- und Klauenseuche geimpft worden. Die geimpften Tiere sind mit Örenmarken versehen, die die Bezeichnung „Magervieh Hof Dortmund“ und eine Nummer tragen. Es sind die Nummern 14334 bis 14947 ausgegeben worden. Am Schweinemarkt war der Handel sehr langsam. Es kosteten Ferkel im Alter von 6—8 Wochen 10—14 Mk., von 8—10 Wochen 14—25 Mk., von 10—12 Wochen 25—36 Mk., Läufer Schweine 40—65 Mk.

Der nächste Markt findet am 10. August statt.

Wie wird das Wetter morgen?

Wetterdienst der Wetterwarte Essen vom 4. August.

Während das Tieftdruckgebiet von Schwere den nordwärts abgezogen ist, hat sich das Hochdruckgebiet weiter verstärkt und mit seinem Kern nach Norddeutschland verlagert. In seinem Bereich herrscht heute früh in Deutschland im Süden teilweise bewölkt und regnerisch, sonst trockenes und heiteres Wetter. Die Morgenstemperaturen lagen zwischen 13 und 21 Grad.

Wetterausichten bis Samstag.

Trocken, meist heiter und ziemlich warm.

Dortmunder Rundschau

(Der Sprungturm in der Schwimmbahn „Volkspark“ für das Publikum gesperrt!) Verschiedene Vorkommnisse gaben der Verwaltung der Schwimmbahn „Volkspark“ Veranlassung, den 10-Meter-Sprungturm für die Benutzung durch das badende Publikum grundsätzlich zu sperren.

(Das Ende im Kanal.) Aus dem Hafen wurde die Leiche eines Arbeiters aus der 1. Kampfschiffe gezogen. Es steht noch nicht fest, ob Selbstmord oder ein Verbrechen vorliegt.

Westfalen a. Rheinland

Castrop-Rauxel, 3. Aug. (Durch Starkstrom getötet.) Auf dem Bahnhof kam ein Arbeiter mit einer Starkstromleitung in Verbindung und konnte nur als Leiche von dem Draht gelöst werden.

Henrichsburg, 3. Aug. (Ihr seht mich nicht wieder.) Ein 53-jähriger Arbeiter in Datteln sagte zu seinen Angehörigen: „Ihr seht mich nicht wieder“, entfernte sich und sprang in selbstmörderischer Absicht in den Kanal. Er konnte weder an der Ausführung seiner Absicht gehindert noch auch gerettet werden; er ertrank. Seine Leiche wurde am hiesigen Hebewerk aus dem Kanal gezogen.

Datteln, 3. Aug. Den Tod im Kanal suchte ein etwa 19-jähriges junges Mädchen. Es sprang in der Nähe der Bejenstraße in das Wasser. Seine Leiche wurde noch nicht geborgen. — Jugendlicher Sittlichkeitsverbrecher. Ein 15-jähriger Schneiderlehrling Joh. W. wurde von der Polizei festgenommen weil er ein 7-jähriges Mädchen in sein Zimmer gelockt und an ihm ein Sittlichkeitsverbrechen begangen hatte.

Siegen, 3. Aug. (In der Jauchegrube ertrunken.) Das zweijährige Schöndes des Maurermeisters Kölsch in Wilsdorf wurde vermisst und nach stundenlangem Suchen in einer ganz engen Jauchegrube, die zugebaut gewesen war, als Leiche gefunden. — (Ueberrassend.) Der sechs-jährige Helmut Otto, Sohn des Steinbrucharbeiters Otto in Oberbessendorf, versuchte von der Deichsel aus einen mit Heu beladenen Wagen zu besteigen, wobei er ausglitt und unter die Räder geriet. Dem Kleinen wurde der Brustkorb eingedrückt, so daß der Tod sofort eintrat.

(W) Duisburg, 3. Aug. (Rehmbruchs Plastik wieder aufgestellt.) Die Stadtverordnetenversammlung gab in ihrer gestrigen Sitzung ihrer Entscheidung über die Errichtung der Rehmbruchs Plastik „Die Kniende“ Ausdruck und beschloß, gegen die Stimmen des Zentrums, die Plastik an derselben Stelle wieder aufzustellen.

990 deutsche Finanzämter.

Die Besoldungsstufen der Beamten.

Im Reichshaushalt erscheinen folgende 26 Landesfinanzämter, Königsberg, Stettin, Breslau, Oberschlesien, Brandenburg, Berlin, Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein, Unter-Elbe, (Hamburg), Unter-Weiser (Wremen), Oldenburg, Hannover, Magdeburg, Münster, Düsseldorf, Köln, Kassel, Thüringen, (Rudolstadt), Darmstadt, Karlsruhe, Stuttgart, Würzburg, Nürnberg, München, Dresden und Leipzig.

Den Landesfinanzämtern sind die Finanzämter und die Zollämter unterstellt. Die einen haben die Besitz- und Verkehrssteuern zu verwalten und zu erheben, die anderen dagegen die Zölle. Für die Zollverwaltung dagegen sind folgende Behörden tätig: 237 Hauptzollämter, 307 Zollabfertigungsstellen, 1505 Zollämter, 1025 Zollinspektoren, 3391 Zollaufsichtsstellen.

Für die Landesfinanzämter und die ihnen nachgeordneten Dienststellen ist insgesamt ein Gehalt von 362,4 Millionen Reichsmark erforderlich. Ihr Personalstand beläuft sich auf insgesamt 83.031 Köpfe. Diese verteilen sich auf die einzelnen Beamtengruppen folgendermaßen:

Von den 71.283 planmäßigen Beamten fallen 22.890 auf die Gruppe 5, je etwa 12.000 auf die Gruppen 6 und 7, und 9.400 auf Gruppe 8. Unter Gruppe 5 sind 5.511 Beamte vorhanden. Weiter fallen: 3.846 auf Gruppe 9, 2.517 auf Gruppe 10, 1.306 auf Gruppe 11, 607 auf Gruppe 12, 140 auf Gruppe 13, 80 auf die Einzelgehälter. Die Beamtenpyramide läuft also nach oben ziemlich spitz zu. An außerplanmäßigen Beamten sind im ganzen nur 3.340 vorhanden, an Wartegeldempfängern 573 und an Angestellten 445.

Einigung zwischen Hankau und Nanking?

Die Gruppierung der verschiedenen Parteien u. Generäle in China gegeneinander u. zueinander wechselt von Tag zu Tag. Jetzt wird wieder einmal gemeldet, daß es dem christlichen General Fong gelungen ist, zwischen Hankau und Nanking zu vermitteln. Abgangskasse ist bereit, die wesentlichen Bedingungen anzunehmen. Anlaß hierzu gibt hauptsächlich die unsichere Haltung einiger Unterführer, besonders die des Kommandanten von Sanghschau, der bereits mit Abfall und Uebergang zur Sankauer Regierung drohte. Vorodun, dessen Abreise nach Rußland erneut fälschlich gemeldet wurde, befindet sich im Hauptquartier Fongs. Die Nanking Regierung nimmt neuerdings den Mächten gegenüber eine freundlichere Haltung ein, die zu einer Einschränkung des anti-japanischen Boykotts und zu einem vorläufigen Kompromiß im Steuerkonflikt führte.

Kleine Nachrichten.

In den Verlagsräumen kommunistischer Zeitungen in München und Nürnberg wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen und gegen einen Redakteur ein Hochverratsverfahren eingeleitet.

Die Kunst des Reisens.

Bunte Reisewissenschaft. — Was jeder von der Bildung der Personenzüge, der Platzbelegung und dem Gepäck wissen sollte.

Zu Beginn der Ferien-Reiseweise dürfte es interessieren, etwas über die Zugzusammensetzung u. a. mehr zu hören. Durch diese Kenntnis wird das weniger mit der Bahn fahrende Publikum erst in die Lage versetzt, verschiedene Maßnahmen der Reichsbahn zu verstehen, hierdurch Nutzen aus der dann möglichen richtigen Anwendung zu ziehen und damit sich selber Erleichterung im Reisen zu verschaffen.

Die Reichsbahn unterscheidet in der Personenzugbildung:

1. Stammwagen, die im Zuge auf der ganzen von ihm durchlaufenen Strecke ständig verkehren und über diese Strecke nicht hinausgehen.

2. Kurzwagen, die auf eine Anschlussstrecke über- oder von einer solchen gehen.

3. Verstärkungswagen, die außer dem Stamm nur an bestimmten Tagen oder aus besonderer Veranlassung (Gesellschaftsfahrten usw.) laufen und

4. Vereinfachungswagen, die zur außerordentlichen Verstärkung der Züge dienen.

Die Züge des Nah- und Fernverkehrs führen durchweg nur Stammwagen und bleiben auf ihrem Hin- und Rückweg in sich geschlossen.

Im Fernverkehr haben aber die Personenzüge- und D-Züge neben dem Stammwagen mehr oder weniger Verstärkungs- oder Kurzwagen zu befordern.

Wozu dienen nun diese Kurzwagen und woran erkennt man sie? Durch die Benutzung der Kurzwagen

wird sowohl dem Reisenden größere Bequemlichkeit durch Wegfall des Umsteigens, als auch schnellster Weitergang der Reise durch den nächstfolgenden Anschluss geboten.

Man erkennt diese Wagen an den sogenannten Aufhängern; auf diesen ist der Weg (die Beförderungstrecke) des Wagens vermerkt. Diese Aufhänger sind außerhalb an jeder Wagenende und bei den D-Zug-Kurzwagen auch noch innen an beiden Seiten des Seitenganges angebracht. Beim Einsteigen in diese Züge des Fernverkehrs ist es wesentlich, auf diese Aufhänger zu achten, da man sonst die verschiedensten Möglichkeiten hat, dahin zu kommen, wohin man nicht will. Welche Nachteile den Reisenden

bei Nichtbeachtung der Aufhänger entstehen, sehen wir z. B. bei dem Personenzug 293, der von Köln nach Berlin fährt. Der Zug führt außer den durchlaufenden Stammwagen noch „Verstärkungswagen“ von Köln bis Hannover. Will man mit diesem Zuge von Köln nach Berlin fahren und achtet beim Einsteigen nicht auf die Aufhänger der Wagen, so kann der Reisende in die Lage kommen, daß der Reisende sowohl in Essen als auch nochmal in Hannover seinen Platz und Wagen verlassen muß, nur um endlich in die für ihn durchlaufenden Stammwagen desselben Zuges zu gelangen.

Wie unangenehm für sich und andere derartige, zumal durch Beachtung der Aufhänger vermeidbare Umsteigererei mit Gepäck ist, weiß jeder.

Bei einer Benutzung der D-Züge mit Kurzwagen ist es ebenso. Will man z. B. von Paris

nach Berlin fahren, so hat man bei D-Zugbenutzung sicher durch die Platznahme im richtigen Kurzwagen in Paris Gelegenheit, ohne in Köln umzusteigen, nach Berlin durchzufahren. Also: Die Aufhänger an den Wagen beachten!

Die Vereinfachungswagen zur außerordentlichen Verstärkung der Züge sollen hier nur noch erwähnt werden, weil sie häufig Ursache zu nicht berechtigter Kritik der Reisenden in dem Sinne geben, als ihr Stand im Zuge sich nicht immer mit dem an geeigneten Stand der Wagen einlaufenden Züge am Bahnsteig decken kann, da solche Wagen nur am Schluß der Züge oder an der Zugspitze beigestellt werden können.

Reichsbahn-Platzkarten

Die Ausnutzung des Vorteils, der durch die Beschaffung einer Platzkarte geboten wird, ist nur dann möglich, wenn man von der D-Zug-Ausgangsstation, also der Station, wo der D-Zug seinen Lauf beginnt, den Zug benutzen will.

Zu einem D-Zuge, der in Köln seinen Lauf beginnt, kam man z. B., wenn man in Essen in diesen Zug einsteigen will, eine Platzkarte nicht erhalten. Man kann wohl für diesen D-Zug ab Köln eine Platzkarte (unter gleichzeitiger Bestellung oder Vorweisung einer Fahrkarte ab Köln) von Essen aus bestellen, muß dann aber auch diesen Zug von Köln aus benutzen, da der Anspruch auf den Platz, durch die Nichtbenutzung in Köln, nach Ablauf des Zuges von dort erloschen ist.

Der Vorverkauf der Platzkarten beginnt drei Tage vor dem Reisetage und endet drei Stunden vor der planmäßigen Abfahrtszeit des zu benutzenden Zuges. Die Preise sind:

1. Klasse 2 RM., II. Klasse 1 RM., III. Klasse 0,50 RM.

Platzbelegung

Der Reisende darf beim Einsteigen für sich und für jede mit ihm reisende Person je einen Platz belegen. Wer seinen Platz verläßt, ohne ihn zu belegen, verliert Anspruch darauf, es sei denn, er sei im Besitz einer Platzkarte. Als belegt gilt der Platz nur dann, wenn der Sitz belegt ist. Das Belegen mit Zeitungen und Zeitschriften wird nicht als ausreißend angesehen; also Hut, Mantel oder Handtasche benutzen.

In den 4. Klasse-Durchgangswagen mit voller Sitzbelegung können ebenfalls Plätze belegt werden.

Handgepäck

Das in die 4. Klasse mitzunehmende Gepäck muß von einer Person getragen werden können und darf das Gewicht von 50 Kilo nicht überschreiten. In der 1., 2. und 3. Klasse steht dem Reisenden nur der Raum über und unter seinem Sitzplatz für Handgepäck zur Verfügung.

Das Gewicht eines Reisenden in der 1., 2. und 3. Klasse darf 25 Kilo nicht überschreiten. Ein höheres Gepäck-Gewicht als 25 Kilo ist auch beim Zusammenreisen mehrerer Personen nicht zulässig. Auf den Sitzplätzen und den Gängen der Wagen darf Handgepäck nicht untergebracht werden.

Werden trotzdem größere Handgepäckstücke mit in die Personenzüge genommen, so haben die Schaffner ihre Überführung in den Packwagen zu veranlassen.

Aus aller Welt

600.000 Einwanderer nach Berlin.

Das preussische statistische Amt hat die Untersuchungen über die Wanderungen in Preußen zu einem Abschluß gebracht. Auf Grund dieser Untersuchungen ergibt sich, daß die Landflucht bei sämtlichen preussischen Provinzen festzustellen ist. Fast alle Provinzen haben einen Wanderungsverlust der ländlichen Bevölkerung zu verzeichnen. Im heutigen Staatsgebiet steht die Provinz Ostpreußen mit einem ländlichen Wanderungsverlust von 228.000 an der Spitze. Ihr folgten der Reihe nach Niederschlesien mit 149.000, Pommern mit 137.000, Sachsen mit 136.000 und Hannover mit 107.000. Einen Wanderer Gewinn haben vor allem die Großstädte zu verzeichnen. Großberlin mit 648.000 Wanderer Gewinn hat nahezu zur Hälfte Anteil an dem gesamten Wanderer Gewinn des Staates. An zweiter Stelle folgt die Rheinprovinz mit einem ländlichen Wanderer Gewinn von 278.000, während Westfalen an 3. Stelle 192.000 Wanderer Gewinne aufzuweisen hat. Nur zwei Provinzen, Sachsen und die neugebildete Provinz Grenzmark-Posen-Westpreußen, haben neben einem ländlichen Wanderer Gewinn auch einen ländlichen Wanderer Verlust zu beklagen, die erste etwa um 4.000, die andere um 8.000.

Der angezeigte Hundertjährige.

Die Pariser Polizeibehörde stellt eifrige Nachforschungen an nach der Identität eines gewissen Jean Baptiste Touroune, der behauptet, hundert Jahre alt zu sein, während er den Eindruck eines kaum Sechzigjährigen macht. Mit dieser Anteilnahme der Polizei an den persönlichen Angelegenheiten des Mannes hat es eine besondere Bewandnis. Von der Eisenbahnverwaltung wird nämlich an einen Pensionär namens Jean Baptiste Touroune seit vierzig Jahren eine Rente gezahlt und man hegt nun angesichts der ungewöhnlichen Zahl der Pension des Hundertjährigen daran, ob man in dem jetzigen Rentenempfänger den wirklich Empfangsberechtigten vor sich hat. Vater und Sohn Touroune führten dieselben Vornamen. Etwa um das Jahr 1900 ist nun einer der beiden gestorben. Man glaubt, daß es der alte Touroune gewesen ist, daß aber die Familie, um nicht die Rente zu verlieren, den Sohn totgemeldet hat, und daß dieser seitdem in der Rolle seines seit fast drei Jahrzehnten unter dem grünen Rasen ruhenden alten Herrn die Versorgungsgelder der Eisenbahnverwaltung bezieht.

Start Chamberlins vom Dampfer aus.

Der Dampfer Chamberlin ist mit dem Dampfer „Ventian“ von New York abgereist. Er ist dann mit seinem Hocker-Zweibeder von dem Schiff aus aufgestiegen und auf dem Flugplatz Curtisthies gelandet.

Mit dem Versuch sollte die Möglichkeit festgestellt werden, ob sich Schiffsreisende mit Hilfe von Flugzeugen bei Seerettungen helfen lassen. Die United States Lines planen angesichts dieses geachteten Versuches späterhin im kombinierten Passagierflugdienst Passagiere zu befördern; vornehmlich soll aber die Postbeförderung beschleunigt werden. Durch den kombinierten Dienst könnten etwa 48 Stunden gewonnen werden. Chamberlin nahm bei seinem Fluge keinen Passagier mit.

Die deutsche Fliegerin Thea Rasche teilt mit, daß ihre Vorbereitungen zum Ozeanflug fast beendet sind. Sie beabsichtigt den Flug New York-Neu-Fundland-Neu-Grundland-Irland und Irland-Berlin.

Ein Todesurteil.

Das Münchener Schwurgericht verurteilte den Hilfsarbeiter Heinrich Kern aus Griesheim, der vor drei Monaten einen Juwelier in München durch Hammerschläge ermordet und beraubt hatte, zum Tode und zur Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebensdauer. Das Urteil wurde von dem Angeklagten mit lächelnder Mine aufgenommen.

Töblicher Abschuß eines deutschen Touristen in den Alpen.

Beim Aufstieg auf das Matterhorn ist gestern morgen der Tourist Georg Klein aus München tödlich abgestürzt. Klein hatte zusammen mit zwei anderen Deutschen den Aufstieg unternommen, hatte sich bei einer Rast losgesetzt und war etwas abseits gegangen. Die Zurückgebliebenen hörten plötzlich ein Krachen und bemerkten, daß Klein auf dem fogen. Tiefenmat-Gletscher abgestürzt war. Zur Vergung der Leiche ist sofort eine Rettungsmannschaft aus Zermatt abgegangen.

Anschlag auf den Kehler Polizeikommissar.

Nach einer Meldung der „Täglichen Rundschau“ ist der Kehler Polizeikommissar, ein Kriegsinvalide, das Opfer eines politischen Attentats geworden. Er wurde von zwei Männern

überfallen, die ihm erhebliche Kopfverletzungen beibrachten. Einer der Täter konnte festgenommen werden, während der andere über die nahe Grenze flüchten konnte.

Amerikanische Baukonkurrenz in Berlin.

Es hat einiges Aufsehen erregt, daß von einer amerikanischen Firma ein Bauprojekt für 6000 Wohnungen in Berlin angeboten worden ist. Dieses Angebot wird, wie den Blättern mitgeteilt wird, zur Zeit im Reichsarbeitsministerium geprüft.

Die Boffische Zeitung teilt mit, daß beim Magistrat jetzt die angeforderten Angebote für die Bebauung städtischer Terrains in Westend, Fürstenbrunn, Neutölln und in Treptow eingegangen sind. Unter den deutschen Firmen, die sich bewerben, befinden sich Philipp Holzmann, die Berlinische Bodenbesitzgesellschaft (Haberland), Krenz u. Co. Für die Amerikaner haben Chapman u. Co. eine Offerte abgegeben lassen. Es handelt sich nach der Boffischen Zeitung um 6000 Wohnungen von 2 1/2, 3 1/2 und 4 1/2 Zimmern, die mit allem Komfort ausgerüstet werden sollen. Die Hauptschwierigkeit liegt in der Finanzierung, in der Frage der Verzinsung und der sich daraus ergebenden Miete. Abweichend von den deutschen Firmen beanpruchen die Amerikaner keinerlei Hauszinssteuermittel.

Heiratschwindler und Gattenmörder.

Ein Gattenmörder, der vor kurzem in Jungsbrud aufgefährt wurde, beschäftigte auch die Berliner Kriminalpolizei. Ein angeblicher Dr. Kappe hatte auf der Hochzeitsreise seiner jungen Frau Gift beigebracht, dem sie in Marienbad erlag. Als der plötzliche Tod der Frau Verdacht erregte, sah man sich den jungen Witwer genauer an, und stellte fest, daß er gar nicht Arzt, sondern Kaufmann war. Schon wenige Tage nach dem Begräbnis seiner Frau hatte er sich an verschiedene Heiratsvermittlungsbüros gewandt, u. a. auch an eines in Berlin. Er sandte ein Lichtbild ein und erwähnte in dem Begleitschreiben, daß er 25 Jahre alt, beruflich und gesellschaftlich gut gebildet, im Besitz ansehnlichen Vermögens und von „gutmütigem Charakter“ sei. Einer dieser Briefe wurde in Berlin beschlagnahmt und der Jungsbruder Polizei überliefert.

Der betrogene amerikanische Juwelier.

Dienstag nachmittag wurde ein in Wien weilender Juwelier aus New York von zwei Männern um eine große Summe betrogen. Er lernte in einem Kaffeehaus einen etwa 65-jährigen Mann kennen, der sich Patrick O'Donnell nannte, englisch sprach und vorgab, eine große Erbschaft in England gemacht zu haben, von der er einen Teil den Armen übergeben müsse. Einem so dann erschienenen zweiten Mann, der vorgab, Dr. Josua Spink aus Neuseeland zu sein, übergab er einen Geldbetrag, um dessen Vertrauensseligkeit zu prüfen. Spink, der sich entsetzte, brachte das Geld wieder zurück, dadurch wurde der amerikanische Juwelier in Sicherheit gewiegt und übergab den beiden Hochstaplern 2450 Pfund Sterling in bar und 443 Dollar und Schmuckstücken im Werte von 7000 Schilling. Die beiden Hochstapler verließen das Kaffeehaus und kehrten nicht wieder zurück. — Solchen Abzügen geschieht schon ganz Recht, wenn sie hereinfallen.

Schweres Flugzeugunglück in Frankreich.

Bei Bouffan ist ein Flugzeug brennend abgestürzt. Die Leichen des Piloten und zweier Passagiere wurden vollständig verkokt unter den Trümmern hervorgezogen. Die Identität der Toten konnte noch nicht festgestellt werden. — Nach einer späteren Meldung sollen bei dem Flugzeugunglück fünf Personen ums Leben gekommen sein und zwar der Pilot, drei Flugzeugmechaniker, die aus Marokko heimkehrten und die Frau des einen von ihnen.

Zusammenstoß zwischen Kraftwagen und Radfahrer.

Ein schwerer Unfall ereignete sich bei Audenwalde. Ein nach Jüterbog auf der Umgehungsstraße in scharfem Tempo fahrender Privatkraftwagen stieß mit zwei Radfahrern zusammen. Beide wurden von den Rädern geschleudert. Der eine wurde vom Wagen überfahren, der andere nach dem Herausgegraben geworfen. Das Auto, das im letzten Moment herumgerissen wurde, geriet an einen Baum und wurde fast vollständig demoliert. Von den fünf Insassen, die herausgeschleudert wurden, sind vier, darunter eine Dame, schwer verletzt worden. — Als der Kraftwagen des Berliner Hypothekenspeklers Dr. phil. Risch in Treuenbrietzen plötzlich scharf bremsen mußte, wurde Dr. Risch mit dem Kopf gegen die Vordachung geschleudert, wobei er sich einen Schädelbruch zuzog, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Gattenmord in Berlin. In der Biontsch-Strasse im Norden Berlins fand der Leichnam eines Friseurs, als er Dienstag früh zur Arbeit erschien, die Frau des Friseurs mit durchschnittenen Kehle tot auf dem Fußboden liegen. Der Friseur hatte allem Anschein nach die Räume stadtartig verlassen.

Ein Opfer des unreifen Obstes. In Niebelschen erkrankte nach dem Genuß unreifen Obstes der bei einem Besuch zum Ferienaufenthalt weilende 15-jährige Paul Müller aus Berlin. Als der Besitzer mit dem Jungen zum Arzt nach Schönlanke fahren wollte, starb der Schwere bereits auf dem Wege zur Stadt.

Töblicher Unfall auf einem Rummelpfad. Auf einem Rummelpfad in Weimar wurde ein junger Mann von dem Sitz eines Kettenkarussells herabgeschleudert. Er fiel auf ein Kind, dem die Wirbelsäule gebrochen wurde. Es starb kurze Zeit darauf im Krankenhaus. Der junge Mann erlitt nur eine leichte Gehirnerschütterung.

Die Explosion auf dem japanischen Minenleger. Nach amtlicher Mitteilung wurden bei der Explosion auf dem japanischen Minenleger „Tosima“ fünf Offiziere und 88 Mann getötet und 47 verwundet.

Ein folgenschwerer Zusammenstoß.
Die „Chicago Tribune“ meldet aus Rio de Janeiro, daß zwischen Delcastille und Terra Nova ein D-Zug und ein Güterzug infolge falscher Weichenstellung zusammengefahren seien. 25 Personen wurden getötet und eine große Anzahl verletzt. Die beiden ersten Wagen des D-Zuges sind völlig zerstört.

Tod in den Bergen.
Am 28. Juli unternahm Kurgäste von Bad Gastein, Fabrikbesitzer Otto Mertens aus Bieleburg, seine Tochter Dr. Ilse Mertens aus Göttingen und Frau Trünger aus Bieleburg, in mangelhafter Ausrüstung und ohne Führer eine Tour auf den Zittauer Tisch, 2464 Meter. Am Nachmittag trat starker Nebel ein, der jede Orientierung verhiinderte. Die beiden Frauen konnten den voranschreitenden Mertens nicht mehr finden und mußten bei starkem Regen die Nacht in einem Felsengraben verbringen. Am folgenden Tage war wieder klares Wetter und Frau Trünger holte aus dem Tal eine Hilfspedition, die das gänzlich erschöpfte Fräulein Mertens barg. Fabrikbesitzer Mertens wurde erst gegen Abend am Fuße einer Felsenwand tot aufgefunden. Die Bergung der Leiche war äußerst schwierig.

Ein Flugzeug in den Rhein gekürzt.
Am Sonnabend abend fuhr infolge Versagens des Motors das in Konstanz station. Wasserflugzeug unterhalb der Konstanzer Rheinbrücke in den Rhein. Der Flugzeugführer und die drei Insassen konnten gerettet werden. Das Flugzeug selbst wurde beschädigt. Auch das Flugzeug der Rheinlinie Billingen—Stuttgart ist am gleichen Abend auf dem Billinger Flugplatz aus bisher noch nicht aufgeklärter Ursache bei der Landung stark beschädigt worden; die Fahrgäste und der Pilot blieben auch hier unverletzt.

Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum Sonntag entwendeten Diebe, die in das Uhrengeschäft Geisler Sohn in Basel eingebrochen waren, dreihundert silberne und goldene Taschenuhren im Werte von etwa 60.000 Franken.
Die Mafenerkrankungen in Oldenburg. Die Untersuchung der zahlreichen Erkrankungen anlässlich des letzten Reichstagsnartages in Oldenburg hat ergeben, daß es sich fast durchweg um Paratyphusfälle handelt, die auf den Genuß von Würstchen zurückzuführen sind.
Sturz von der Teufelsbrücke. In Görtitz hat sich ein 50 Jahre alter Arbeiter in selbstmörderischer Absicht von der Teufelsbrücke auf die Geleise der Zittauer Bahnstrecke gestürzt, wo er mit zerplitterten Gliedern tot liegen blieb. Unhaltende Arbeitslosigkeit ist der Grund zur Tat.

Anhaltende schwere Eruptionstätigkeit des Vesuv. Eine Mitteilung des Vesuv-Observatoriums in Neapel besagt, daß der Vesuv wieder in eine verstärkte Tätigkeit getreten ist. Die Lavamassen erreichten den niedrigsten Rand des Kraters und ergossen sich in das Tal Inferno. Am Mittwoch hatte die Lava die Schuttmauer überschritten und senkte sich langsam auf Terracina zu.

Auffregende Verhaftung. In Remberg wurde der bekannte Großindustrielle Nowak wegen umfangreicher Betrugsereien verhaftet. Bei Fleischlieferungen für Heereszwecke soll der Staat durch ihn um mehrere 100.000 Mark geschädigt worden sein, desgleichen durch Steuerhinterziehung und Anlegung einer geheimen Spiritusfabrik. Insgesamt soll der Schaden über eine Million Mark betragen.

Massenkrankungen durch Eis. In das Städtische Krankenhaus in Remberg wurden etwa 50 Personen eingeliefert, die nach dem Genuß von Eis erkrankt waren. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß dem Eis ein giftiger Farbstoff beigelegt war. Zwei Personen sind bereits gestorben.

Ein Preis für einen Flug Paris—Cleveland. Die Handelskammer von Cleveland hat einen Preis von 30.000 Dollar für den ersten Flieger ausgesetzt, der ohne Zwischenlandung von Paris bis Cleveland fliegt und dort zwischen dem 6. und 28. August während der Industrielausstellung landet. Der Preis hat den Namen Tropäe Myron L. Herrick erhalten. Der erste Flieger, der den Flug vor dem 1. August 1923 ausführt, soll einen Preis von 25.000 Dollar erhalten.

Von nah und fern.

Am 2. Vierteljahr 1927 sind in Groß-Berlin über 11.000 Strafverfügungen gegen Kraftfahrzeugführer erlassen worden.

In der Nähe von Köpenick wurden 70 Morgen Gehölz des Berliner Stadtförsters durch einen Waldbrand vernichtet.

Ein Kapuzinerpater, der mit zwei Knaben eine Partie auf den Marmolata unternommen hatte, wurde auf dem Rückwege vom Blitz getötet. Der Blitz war in die Drahtseilführung des Weges gefahren, an der der Pater sich festgehalten hatte. Die beiden Knaben haben nur leichte Verletzungen davongetragen.

Der Generalsekretär der katholischen Partei, Turatt, wird am 12. August in Courmayeur einer Felerlichkeit beizuohnen, bei der der höchste Gipfel des Mont Blanc Benito Mussolini geweiht werden soll.

Ein ganzes Flüchtlingsviertel von etwa 500 Baracken ist in Wien von einer Feuersbrunst zerstört worden. Mehr als 3000 Personen sind obdachlos.

Spiel/Sport/Turnen

Leichtathletik.

Länderkampf England—Frankreich

66:45 Punkte!

In Stamford Bridge fand der 6. Leichtathletik-Länderkampf zwischen England und Frankreich statt. Von den bisher ausgetragenen 6 Länderkämpfen konnte Frankreich nur ein einziges Mal als Sieger hervorgehen. Wina auch Frankreich diesmal mit wenig rosigen Aussichten in den Kampf, so hatte man allseits

einlen derartig hohen Punktnnterschied nicht erwartet. England war mit seinen besten Kräften am Start und siegte durchweg überlegen. Das Gesamtergebnis war für England 66:45.

Eine 8. Grobkampfbahn in Gelsenkirchen.

Der Ruhrbezirksmeister, Schalke 04, der sich bisher mit einem sehr primitiven Platz behelfen mußte, hat den Plan, im Nordwesten der Stadt eine Platzanlage zu schaffen, die allen Anforderungen der Neuzeit entsprechen soll. Nachdem als erster Verein Union Gelsenkirchen daranging, die Gelsenkirchener Platzmiese aus der Welt zu schaffen und die Stadtverwaltung durch Schaffung des Platzes ihr Teil zur Förderung des Sports beizutragen, ist der F. C. Schalke 04 dabei, die 8. Gelsenkirchener Grobkampfbahn ins Leben zu rufen. Das Kampffeld mit Laufbahn und Sprunggraben ist von einem Kranz kleinerer Spielflächen, Kinder-Spielfeld, Liebesfeld, Sonnen- und Lichtbad usw. umgeben. Der Platz soll nach Fertigstellung 40.000 Zuschauern bequeme Sicht geben. Der Kostenanschlag für die Gesamtanlage, die von einem grünen Gürtel rings umgeben sein wird, beläuft sich auf etwa 110.000.

Segelsport.

Um den Nordischen Goldpokal.

Die am 17. September auf der Dister-Var vor Kopenhagen stattfindenden Segelwettfahrten um den von Amerika aus Norwegen entführten Nordischen Goldpokal entwickelten sich zu einem segelsportlichen Ereignis ersten Ranges. Die Teilnahme Deutschlands, das durch eine internationale 6-m.-M.-Yacht des Norddeutschen Regatta-Vereins vertreten werden soll, wird in der amerikanischen Fachpresse mit Genugtuung begrüßt. Außerdem haben Norwegen, Schweden, Dänemark, Holland und Italien teilgenommen; auch auf die Beteiligung Frankreichs, das zur Zeit in dem Neubau „Capibon-Expriens“ des Baron Rothschild ein Boot übertragender Klasse besitzt, wird gerechnet.

Regelsport.

Deutsche Meisterschaft im D. A. V.

Nachdem nunmehr in allen Gauen des über 75000 Mitglieder umfassenden Deutschen Regler-Bundes die Ausschreibungskämpfe um die Gaumeisterschaft beendet sind, beginnen am 7. Aug. in Mainz die deutschen Meisterschaftskämpfe für alle 3 Bahnrarten (Vohle, Wipstalt und Schere). Diese werden ausgetragen als Verbands-Bundesmeisterschaft (je 10 Mann mit 1000 Ringeln) und als Einzel-Bundesmeisterschaft mit 200 Wurf hintereinander. Zu gleicher Zeit wird auch die Sentoren-Bundesmeisterschaft (Regler über 60 Jahre mit je 50 Wurf) ausgetragen. Ebenso hält der D.A.V. während der Kämpfe in Mainz seine diesjährige Gesamtvorstands-Sitzung ab, in welcher wichtige Beschlüsse für das am 1. Oktober 1927 beginnende neue Geschäftsjahr zur Beratung stehen.

Herdelsport.

Chinin und Rennpferde.

Chinin ist eines der Hauptmittel, deren sich die ärztliche Wissenschaft zur Fieberbekämpfung bedient. Wenig bekannt ist dagegen, daß dies Präparat bei Pferden den entgegengesetzten Erfolg zeitigt. Eine Dosis Chinin, einem Rennpferde vor dem Start eingegeben, ruft eine vorübergehende starke Erregung des Tieres hervor, die dem Reiter einen unerlaubten Vorteil vor seinen Konkurrenten verschafft. Aus diesem Grunde ist jetzt von den Rennbehörden der Gebrauch des Chinins streng verboten worden.

Kurze Sport-Rundschau.

In Braunschweig siegte bei den nationalen Tennismeisterschaften Moldenhauer, der in der Vorrundrunde den Hamburger Frenz 6:4, 6:2 abgefertigt hatte, im Finale gegen Lorent 6:1, 7:5.

Unter starker Beteiligung wurde am Sonntag in Arosa (Schweiz) das internationale Tennisturnier zu Ende gespielt. Die Damen-Meisterschaft von Arosa gewann Frau Krug-Stuttgarter durch einen 6:0, 6:3-Sieg über Frau Andrieu. Im Herren-Doppelspiel blieben Andrieu-Wiß erfolgreich, während den ersten Preis im gemischten Doppelspiel die Stuttgarter Frau Krug-Klein an sich brachten. Sie schlugen das österreichische Ehepaar Andrieu mit 6:3, 7:9, 6:1.

In Järich startete der deutsche Stehermeister Walter Sawall, konnte es jedoch nur zum Dritten bringen. Der beste Mann im Felde war Paul Suter, der sämtliche drei Räufe überlegen zu gewinnen vermochte.

Im Lunapark zu Berlin wurde ein Wasserspiel zwischen Wasserfreunde—Hannover und Wehensee 96 ausgetragen. Das Spiel verlief zu Gunsten der Wasserfreunde mit 7:1.

Der Weltmeister Pinart brachte es auf der Frankfurter Stadionbahn nur zu mäßigen Leistungen. Im Dauerrennen über 30 Kilometer und eine Stunde erzielte die besten Erfolge der Holländer Snoek und Möller. Letzterer konnte im 30 Kilometer—Rennen mit 20 Meter Vorsprung gegen Snoek gewinnen.

Der am vergangenen Sonntag in Wien durchgeführte Leichtathletik-Länderkampf zwischen den Mannschaften von Österreich und der Tschecho-Slowakei ergab einen klaren Sieg für die Tschechen von 50½:32½ Punkten.

Wirtschaft u. Handel

Kohlenförderung im Ruhrgebiet.

Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 17. bis 23. Juli 371.513 To. gegen 372.715 To. in der vorhergehenden Woche, die tägliche Kohlerzeugung stellte sich auf 73.778 (72.474) To., die arbeitstägliche Preßkohlenherstellung auf 11.136 (11.045) To.

Die arbeitstägliche Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 17. bis 23. Juli 371.513 To. gegen 372.715 To. in der vorhergehenden Woche, die tägliche Kohlerzeugung stellte sich auf 73.778 (72.474) To., die arbeitstägliche Preßkohlenherstellung auf 11.136 (11.045) To.

Die Zahl der wegen Absatzmangels eingeleiteten Felerlichkeiten stellte sich auf 37.061 (arbeitsmäßig 6177) gegen 17.141 (2857) in der vorhergehenden Woche.

Jahrmärkte.

Sonntag, 7. August: Marbois R.
Montag, 8. August: Haus R. V., Nienborg R. V., Bratel 2 Tg. R. V. Pf., Füllen, Dortmund und Bagen Schlacht, Soest R. Pf. Füllen Schlacht.

Dienstag, 9. August: Fbendbüren R., Buer R., Münster R., Wiedenbrück Rindv. Schw. Schafe, Metesels R. Pf., Berne a. d. R. V., Höllinghausen R.
Mittwoch, 10. August: Bocholt R., Borsdorf Schw., Gronau R. Haltern R., Kränge R. V., Banne R. V., Mettingen R. V., Nieheim R. V. Pf., Dortmund Jagdv. Faselv., Münsterberg R. Pf.
Donnerstag, 11. August: Dorsten R., Nafden R., Beotho R., Vippstadt R. V.
Freitag, 12. August: Eidel Schw.

Wer kann die Wege Gottes wenden?
Du müdest früh Dein Leben enden:
Ach, viel zu früh zum Grabe gehn!
Gott mag Dir Deine Liebe lohnen!
Im Himmel, wo die Engel wohnen,
Bis wir uns freudig wiedersehn.

Heute nachmittags 4½ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Ehefrau Wilh. Helmich

Elisabeth geb. Rellensmann
im Alter von 31½ Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.
Bergkamen, den 2. August 1927.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 5. August, nachmittags 4½ Uhr, vom Sterbehause, Waldstr. 108, nach dem Friedhof Bergkamen statt.
Trauerandacht 4 Uhr nachm. im Trauerhause.
Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche. 2716

Koche mit Gas

Appetitliches Kochen macht den Beruf der Hausfrau zur Freude. Kochen auf Gas bedeutet spielendes, sauberes, schnelles und wirtschaftliches Arbeiten unter hygienischen Voraussetzungen bei sachgemäßer Ausnutzung der regulierbaren Wärme



Danksagung.

Allen von Bergkamen und Umgegend, die unsern lieben Sohne die letzte Ehre erwiesen haben, sagen wir an dieser Stelle nochmals unsern herzlichsten Dank.

Familie Leuchtmann
2715 Goethestraße 46.

Walter 8 Oststr. 8

Hamm (Westf.) seit 1845

Pelz

in meinem Schaufenster

Der moderne Pelzbesatz

für Kleider und Mäntel

Verarbeiten und Aufsetzen sofort

Kunstwerkstatt für feine Pelzwaren

2673

Interieren in dieser Zeitung bringt Erfolg.



Auch zarte Hände können Schuhe pflegen

Der fabelhafte PILO-DOSEN-ÖFFNER ermöglicht spielendleichtes Öffnen der Dose; die unerreichte Qualität der Pilo-Paste gibt mühelos den spiegelblanken Pilo-Lack-Glanz. Zarte Hände pflegen die Schuhe deshalb nur mit

Pilo

mit dem einzigartigen Dosen-Öffner

Aus dem Industriegebiet

Lünen, 4. August. (Der schwerste Karpfen der bisher in den hiesigen Gewässern gefangen wurde, wies das stattliche Gewicht von 27 Pfund auf. Dieser Rekord ist gestern überboten worden. Im Lünen Stadthafen des Elpefließkanals wurde von einem bekannt tüchtigen Angler ein Tier aus Land gezogen, das ganze 30 Pfund wog. Der Fiesentarpfen ist der Fischzug der Graf Kanitzschen Gewässer auf Kappenberg überwiegen worden. Er soll zu Fischzwecken verwendet werden.

Lügendorf, 4. August. (Kommunalfriedhof.) Die Gemeindeverwaltung beschließt, ein 12 Morgen großes Grundstück hinter dem katholischen Friedhof zu erwerben, um darauf einen, hauptsächlich von den sozialdemokratischen Gemeindevertretern geforderten Kommunalfriedhof anzulegen.

Scharfe Kritik an der Geschäftsführung der Hagener Stadtverwaltung.

Hagen, 4. Aug. Gelegentlich eines Berichtes über die Rechnungsprüfung über Stadt Dr. Dehde scharfe Kritik an der Geschäftsführung der hiesigen Stadtverwaltung. Zunächst beanstandete er die Umbuchung einer Ausgabe aus dem Etat 1925 auf eine Ersparnis im Etat 1924. Er ist der Ansicht, daß diese Ersparnis bzw. Umbuchung nur die Stadtverordnetenversammlung beschließen dürfte. Scharf geistete er besonders die Reisetkosten einzelner Verwaltungsabteilungen. Aus der Reihe der Beanstandungen führte Redner wohllos einige Beispiele auf. So sind zur Beschaffung einer Reinigungsmaschine 16 (!) Personen nach Essen gereist. Die Beschaffung dieser Maschine in Hagen hätte sich bestimmt billiger gestellt. Andere städtische Beamte liquidieren Gelder für Dienstreisen, die im Anschluß an Ferienreisen gemacht wurden. An anderer Stelle habe man sich unter falscher Angabe ein Darlehen verschafft. Auch die Rechnungsstellung unterzieht Redner einer scharfen Kritik. In vielen Fällen habe er festgestellt, daß die Rechnungsstellung aus dem Grunde vorgenommen wurde, um einen Beschluß zu umgehen, nach dem für Ausgaben über 400 Mark bei der Baudeputation Genehmigung eingeholt werden müsse. Diese Umgehung von Vorschriften sei nicht scharf genug zu verurteilen. In einem Falle seien 45 000 Mark in 166 (!) Einzelnrechnungen geteilt worden. Ein Betrag in dieser Höhe dürfte unmöglich dem zuständigen Deputierten entgehen. Es sei aber festgestellt worden, daß der schuldige Beamte mit dem Unternehmer große Begehrte veranlassen könnte. Er bemerkt, daß das Verdingungswesen in Solingen ausartete. Die Art der Vergabe der Arbeiten führe zu einem Monopol für bestimmte Unternehmer. Im Rechnungsjahr 1925 a. V. habe die Stadtverwaltung für 289 000 Mark Arbeiten vergeben, davon 212 000 Mark unter Ausschaltung der Konkurrenz. Die Hauptaufträge seien immer ganz bestimmten Firmen übertragen worden. Redner verlangt auch in dem Falle disziplinarischer Einschreiten. In anderen Fällen wieder seien Schlussrechnungen auf Grund des Gedächtnisses und der Schätzung ausgestellt worden. In seinen weiteren Ausführungen kommt Redner auf die Vergabe von Arbeiten an Stadtverordnete und Kommisionenmitglieder zu sprechen. Er kritisiert weiter den Modus, die Arbeiten der Bauverwaltung in Tagelohn zu vergeben. Die Tagelohnarbeit führe in einem schrecklichen Mißverhältnis zu den Akkordarbeiten. In keiner anderen Stadt könne er ein derartiges Mißverhältnis feststellen. Zum Schluß seiner Ausführungen stellt Redner Richtlinien für den Erlaß einer neuen Prüfungsordnung auf. Er bemerkt, daß er nur einen Teil der gefundenen Mißstände angeführt habe. — Auf die Antwort der Verwaltung zu diesen Angriffen ist man gespannt.

Glückwunsch des Reichspräsidenten an die Stadt Blankenstein.

Blankenstein, 4. August. Zur 700-Jahrfeier der Stadt Blankenstein hat der Reichspräsident von Hindenburg durch eine Brief-taube folgenden Glückwunsch überbringen lassen: Der Stadt Blankenstein sende ich zu ihrer 700-Jahrfeier die herzlichsten Glückwünsche.

Mit freundlichen Grüßen
gez. von Hindenburg
Reichspräsident.

Daraufhin wurde an den Reichspräsidenten durch eine außerordentliche Stadtverordneten-sitzung, die in Blankenstein tagte, folgende Antwort telegraphiert:

Die Stadt Blankenstein an der Ruhr steht unter dem tiefen Eindruck ihrer 700-Jahrfeier. Das ganze qual- und freudens-reiche Schicksal der 7 Jahrhunderte Deutschen Reichs liegt vor dem geistigen Auge unserer Bürger und Gäste empor. Die erschlatternde Größe dieses Schicksals in der Wiedergeburt des deutschen Reiches, das auch der Weltkrieg trotz des gefunden Kerns des Volkes und seiner selbstherrlichen Führung nicht auseinanderbringen konnte, hat tau-

sende von Menschen im tiefsten ergreifen, als gestern Abend eine fehrstündig zur Heimat zurückkehrende Taube den unermüdeten Glückwunsch des Herrn Reichspräsidenten uns brachte und ein eigenes niemals wieder aus unserer Erinnerung tilgbares großes Gefühl der Gemeinschaft aller deutschen Herzen bewundern ließ. Haben Sie Dank, Herr Reichspräsident, der Glückwunsch hat Unsterbliches in uns gewekt.

Die Stadt Blankenstein.

Klagen des westdeutschen Handwerks. Jammern über Geldknappheit.

Bonn, 4. August. Die westdeutsche Handwerkskammer schreibt: Die aufsteigende Konjunktur des Vormonats scheint in der Berichtzeit ihren Höhepunkt erreicht zu haben und nimmt in absteigender Kurve die Saison zu beschließen. Aus allen Bezirken wird auf die zunehmende Kapitalknappheit hingewiesen. Die Zahlungsschwäche der Kundschaft zwingt den Handwerker, gegen hohe Bankzinsen Kredit aufzunehmen. Hinzu kommt, daß die eingetretene Zinshöhung sowie die Steigerung der Preise für Roh- und Hilfsstoffe auf den Geschäftsgang weiter hemmend einwirken. Lebhafteste Klage wird über die Zunahme des Wandergewerbes und der Wochenmärkte geführt, die besonders dem westfälischen Handwerk schaden. In einigen Gewerbezweigen wird die schon erhebliche Konkurrenz noch dadurch gesteigert, daß auswärtige Firmen im Wege des Schneeballsystems z. B. Schuhe, Fahrräder absetzen. Die Wertschöpfung dieser untauglichen Warenschaften ist nur teilweise von Erfolg. Die außerordentliche Ausbreitung dieses Verkaufssystems findet dazu in der Unerschaffenheit des Publikums über dessen Folgen weitestgehende Unterlassung.

Im Baugewerbe ist die Tätigkeit nach wie vor lebhaft. Diese erfreuliche Tatsache darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß bei der steigenden Kapitalverknappung mit einem Rückschlag zu rechnen ist. Merkwürdig ist zu beobachten, daß die vergebenen Bauten meist nicht genügend finanziert sind. Hauszinssteuer und Sparfessengelder werden vielfach erst zum Erwerb von Grundstücken und zu sonst höherwertigen Ansätzen, nicht aber zur Bezahlung der vom Bauhandwerker geleisteten Arbeiten verwendet. Dieser Umstand sowie die starke Konkurrenz machen es meist unmöglich, Mädlagen zu machen und es erscheint höchst zweifelhaft, ob der zu erwartende Konjunkturaufschwung vom Baugewerbe getragen werden kann. In diesem Zusammenhang wirken sich die Bestimmungen des Arbeitszeitgesetzes, die einer völligen Ausdehnung der zur Zeit herrschenden Marktlage entgegenstehen, besonders empfindlich aus. Bemerkenswert ist die Stellung der Arbeiterbewegung, die durchweg über die Arbeitsverhältnisse unzufrieden ist. In den Baunegewerben ist die Lage weitaus günstiger. Die Arbeiterbewegung ist vielfach gezwungen, eine Umstellung der Produktion vorzunehmen, da infolge der Eisenbetonbauweise die Beschäftigung nachgelassen hat.

Wattenfeld, 4. August. In der Ruhr ertrunken ist der 17-jährige Sohn der Witwe Timmers von hier. Er hatte sich mit Freunden auf einen Ausflug nach Mülheim a. d. Ruhr begeben, wobei unterwegs bei Heftigen gebadet wurde. Timmers wagte sich zu weit vor und wurde, des Schwimmens unfähig, von der Strömung des Flusses weggerissen. Er konnte, da alle Rettungsversuche seiner Freunde erfolglos waren, nur als Leiche geborgen werden.

Gelsenkirchen, 4. August. Von einem Juge überfahren und sofort getötet wurde der Schiedsrichter Gustav Nide l aus der Josefstraße. Er wollte unweit des Bahnhofs Schalte-Nord die Gleise frühmorgens überqueren, ist dann wahrscheinlich zwischen den Gleisen gestolpert und so heftig gestürzt, daß er bewußtlos liegen blieb. Von einem herankommenden Juge wurde er überfahren und getötet.

Gort, 4. Aug. (Gestirte Geburtstagsfeier.) Auf einer Geburtstagsfeier in der Helenestraße erhielt ein Bergmann mit einem Beil und verlangte, daß die Feiern sofort aufhören, im Weigerungsfalle würde er alles kurz und klein schlagen. Man rief eine Polizeistreife, die die Ruhe wiederherstellte. Einige Stunden später erschien der Bergmann von neuem, diesmal aber in Begleitung von etwa 50 Menschen. Nun wurden die Feiern angefallen und schwer mißhandelt. Der Hauptträger stachelte seine Leute auf und es kam zu einer schweren Keilerei, in deren Verlauf 18 Personen, zum Teil schwer, zum Teil leicht verletzt wurden. Sechs der Beteiligten wurden verhaftet.

Reddinghausen, 4. August. (Augenblitz Diebin.) Während des Sommerfestes des Realgymnasiums im benachbarten Herten ereignete sich ein bezeichnender Vorfall. Zu einer unter den Zuschauern auf einer Bank sitzenden Frau mit einem Kinderwagen gestellten sich zwei Schulmädchen im Alter von 11-12 Jahren, die große Zuneigung zu dem im Wagen liegenden Kinde zeigten. Die Frau sah währenddessen den Sportveranstaltungen zu. Plötzlich waren die beiden Kinder verschwunden und mit ihnen eine Sandtasche mit Inhalt, die in dem Kissen des Wagens gelegen hatte. Auf einem späteren Rundgang durch den Sportplatz begegnete der Frau die Mädchen wieder und sagte ihnen den Diebstahl auf den Kopf zu. Eine der beiden warf der Frau darauf eine Ledermappe, die sie unter dem Arm trug, vor die Füße und suchte das Weite; die andere konnte von der Polizei festgehalten und vernommen werden.

Glabbeek, 4. Aug. (Nackte ist süß, aber strafbar.) Ein Arbeiter, der von dem Aufseher gekündigt worden war, schürte diesem Rache und suchte die Baustelle wieder auf. Er fing mit dem Aufseher Sändel an und schlug hierbei den Mann derart über den Kopf, daß dieser schwer verletzt zu Boden stürzte und bewußtlos liegen blieb. Man schaffte den Verletzten ins Krankenhaus

und brachte den rauchstigen Gesellen hinter schwedische Gardinen.

Kirchellen, 4. Aug. (Schweres Motorradunfall bei Kirchellen.) Ein furchtbarer Zusammenstoß ereignete sich an der Kreuzung der Kirchellen- und Gahler Straße. Ein von Gahlen kommender Motorradfahrer, der auf dem Soziuslag eine Dame hatte, fuhr mit großer Geschwindigkeit auf einen Motorradfahrer, der die Chaussee von Kirchellen nach Dorsten auch im rasenden Tempo befuhr. Eine Dame wurde lebensgefährlich verletzt und es ist jeden Augenblick ihr Ableben zu gewärtigen. Der Führer des Motorrades, auf dem die Dame lag, erlitt schwere Verletzungen des Kopfes, Armebrüche und innere Verletzungen. Der aus Dorsten stammende Motorradfahrer Hermann Tomashevski erlitt einen Schädelbruch und ebenfalls innere Verletzungen.

Essen, 4. Aug. (Der Syndikus der Haus- und Grundbesitzervereine gestorben.) Der frühere Syndikus des Verbandes der Haus- und Grundbesitzervereine für das rheinisch-westfälische Kohlenrevier, Essen, und späterer Verbandsdirektor des Zentralverbandes in Berlin, Dr. jur. Adolf Raab, ist in München nach kurzer schwerer Krankheit gestorben.

Flugdienst Köln-Rotterdam mit Anschluß nach London ab 1. September.

Duisburg, 4. Aug. Von Rotterdam kommend, traf das Flugzeug, das den Bürgermeister von Rotterdam, Dr. Myttema,

und Vertreter der Handelskammer Rotterdam an Bord hatte, hier ein. Im Duisburger Hof wurden die Herren von Bürgermeistern Dr. Matweg willkommen geheißen. Die darauf folgenden Verhandlungen führten, wenn sie auch für dieses Jahr noch nicht den für die holländischen Flugdienste besonders wertvollen Zweimotorenflugzeug brachte, doch zu außerordentlich wichtigen Ergebnissen. Zunächst soll der Flugdienst in der bisherigen Weise beibehalten werden. Spätestens vom 1. Sept. ab wird die Kontinuität durchvaart M. einen Flugplan mit der Luftgasse so einrichten, daß die von Köln über Duisburg kommenden Fluggäste unmittelbar Anschluß an London haben. Einer späteren Zukunft ist es vorbehalten, einen besseren Flugdienst ohne Umsteigen von Köln über Duisburg nach Rotterdam und London einzurichten. Ferner soll mit Beginn der nächstjährigen Flugsaison der Verkehr möglichst mit zwei Maschinen aufgenommen werden.

Duisburg, 4. August. Von einer Lokomotive überfahren und getötet wurde an der Aderfahre der Mauerpöller Friedrich Henning. Beim Ueberschreiten der Gleise hatte er die heran kommende Lokomotive nicht bemerkt und kam durch zu Tode.

Auhorst, 4. August. (Aus Furcht vor Strafe ins Wasser gegangen.) Ein 16-jähriges Mädchen in Saar sprang in selbstmörderischen Wut in den Rhein, konnte jedoch von Schiffen gerettet werden. Der Grund zur Tat soll Angst vor Strafe gewesen sein.

Westfälischer Bauernverein.

Vorstands- und Ausschusssitzung.

Münster, 4. August. Der Generalversammlung des Westfälischen Bauernvereins glug die geschlossene Vorstands- und Ausschusssitzung voraus. Trotz der ausgezeichneten Entwertung war sie so zahlreich besucht, daß der Saal des Cimbriehauses sich nicht füllte als zu klein erwies.

Vor Eintritt in die Verhandlung der turnusgemäß ausstehenden Vorstandsmitglieder erklärte der Vorsitzende, Freiherr v. Kerdern-Borg, die aus parlamentarischen Kreisen stammende Behauptung, zur Vorahme einer Wahl durch Affkamation genüge eine Stimme, sei neuerdings darin abgeändert worden, daß neuerdings festgelegt worden sei, in einer größeren Versammlung seien 60 bis 100 Stimmen notwendig, um dies durchzuführen. Er stellte jedoch fest, daß dies unrichtig sei und eine einzige Stimme genüge, um der Wahl durch Affkamation zu widersprechen.

Die Stimmzettelzählung ergab die fast einstimmige Wiederwahl des Freiherrn v. Kerdern-Borg zum Präsidenten. Freiherr v. Kerdern-Borg: Ich danke Ihnen für das Vertrauen, das Sie mir durch diese Wahl bezeugen. Wenn ich die Wahl annehme, so tue ich das nur in dem Gefühl der Pflicht und in dem Bewußtsein, daß ich in dieser Zeit auf den Posten verharren muß, auf den mich das Vertrauen des Westfälischen Bauernvereins gestellt hat.

Die Wahl der beiden stellvertretenden Vorsitzenden gelang auf Vorschlag des Geheimrats Freiherrn v. Schorlemer durch Affkamation. Gutsbesitzer Aufmann genannt Meier zu Hüllen und Gutsbesitzer Diedmann (Glabbeek) wurden einstimmig wiedergewählt. Beide nahmen an, lesterer mit der Bemerkung, er nehme die Wahl an im Sinne der Worte, die der sieben wiedergewählte hochverehrte Präsident an die Versammlung gerichtet habe. (Lebhafter Beifall.)

Weiter wurde eine ganze Reihe von geschäftlichen Angelegenheiten rein formaler Natur erledigt, u. a. die Aufnahme der neuen Mitglieder, die Ergänzungswahl von Vorstandsmitgliedern und die Wahlen zum Aufsichtsrat des Vereinsbauamtes.

Generalsekretär Löwenkamp wies darauf hin, daß seit einigen Jahren zur besseren Wahrnehmung der regionalen Sonderinteressen der Mitglieder besondere Bezirksverbände gegründet worden seien, so im Industriegebiet und im Sauerlande. Jetzt sollen für die drei noch fehlenden Gebiete, das Münsterland, das Paderborner Land und das Mindener-Havensberger Land die noch fehlenden Bezirksverbände gegründet werden. Damit sei dann der organisatorische Aufbau des Westf. Bauernvereins von unten her reiflos gegeben. Durch die Gründung dieser Bezirksverbände werde vor allen Dingen auch erreicht, daß der engere Vorstand weiter ausgebaut und somit über die ganze Provinz verteilt werde. Der Vorstand werde sich dann zusammensetzen aus dem Vorsitzenden und seinen beiden Stellvertretern und aus den Vorsitzenden der fünf Bezirksverbände. Auf Grund der Annahmen vom Jahre 1919 würden außerdem noch die Vorsitzenden der fünf Hauptvereine hinzukommen. Mit dieser Bildung der

Bezirksverbände seien allerdings einige Satzungsänderungen notwendig, die auf der nächsten Vorstands- und Ausschusssitzung zur Beratung kommen sollen.

Diese Maßnahme des Vorstandes fand die ungeteilte beifällige Aufnahme der Vorstands- und Ausschusssmitglieder. U. a. äußerten sich zustimmend Freiherr v. Kining, Ehrenamtlicher Vorken (Körbbeck) und Dekonomierat Reppelmann (Mörup). Ein vom Freiherr v. Kining eingebrachter Antrag auf Bildung einer besonderen Kommission, der die Statutenänderung und die Festsetzung der Tätigkeit des Vorstandes übertragen werden soll, wurde einstimmig angenommen; auch den dafür vorgeschlagenen Mitgliedern stimmte die Versammlung debattelos zu.

Es wurde dann beschlossen, das Gesellschaftskapital der Maschinen- und Gerätestelle auf 120 000 RM. zu erhöhen und die Gesellschaft durch Zutritt ländlicher Zentralorganisationen ganz erheblich zu erweitern, um dieser allbewährten Einrichtungen des Bauernvereins und der Landwirtschaftskammer auf breitere Grundlage zu stellen.

Genehmigt wurden dann ohne Debatte die Berichte über die Abrechnungen mit der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft, mit der Stuttgarter Lebensversicherungsgesellschaft, mit der Rheinischen Pferde- und Viehversicherungsgesellschaft und mit der Westfälischen Provinzial-Beiersdorf. Auch die Vereinsrechnung für 1923 und 1924 wurde vorgetragen, in der vorgelegten Form genehmigt und Entlastung ausgesprochen.

Generalsekretär Dr. Dr. Kayser von der Vereinigung der deutschen Bauernvereine in Berlin, hielt einen außerordentlich beifällig aufgenommenen Vortrag über „Die Bedeutung der deutschen Bauernvereine als Organisationsform der deutschen Bauernschaft“, auf den wir in der nächsten Nummer zurückkommen werden. Der Vorsitzende bemerkte die Abhaltung des Dankes der Versammlung, er glaube, diese Ausführungen habe manchen gezeigt, welche Summe von sachlicher Arbeit die Zentrale in Berlin leistet. Im Zusammenhang damit erklärte er, daß die gegen Dr. Crone-Münzbrock seinerzeit erhobenen Vorwürfe auch von den Bauernvereinen einer eingehenden Prüfung unterworfen worden seien. Auf Grund eines erschöpfenden Aktenmaterials habe sich ergeben, daß Dr. Crone gewiss Fehler unterlaufen seien, daß er aber in allen wichtigen Punkten vollständig gerechtfertigt das stehe. Er hoffe, daß diese Angelegenheit keine weiteren Angriffe auslöse und damit erledigt sei. Dr. Crone-Münzbrock behandelte als Ergänzung zu den Ausführungen Dr. Kayfers eine Reihe wichtiger wirtschaftlicher Fragen, wies vor allem auf die Gefahren der Steuer- und Kreditpolitik hin, wie auch auf die Notwendigkeit einer vernünftigen Zollpolitik. Hinsichtlich der Steuerfrage vertrat er den Standpunkt der deutschen Bauernvereine, daß diese nur durchführbar ist auf der Grundlage eines rentablen landwirtschaftlichen Betriebes und die gesunde Steuersatz vollständig unbedingt zur Voraussetzung hat eine Politik, die die Rentabilität des landwirtschaftlichen Betriebes sicher stellt.

selbst und kam nicht wieder zum Vorschein. Anscheinend hat ihn ein Herzschlag betroffen. Die Leiche konnte nach fünf Stunden geborgen werden.

Windheim, 4. Aug. (Vom Blitz eingeschlagen.) In dem benachbarten Neuenfeld schlug der Blitz in ein erst im vorigen Jahre erbautes Wohnhaus des Arbeiters Kleck. Der Hohn wurde in seiner Stille erschlagen, ein Schwein durch den Blitz gelähmt und das Haus brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder.

Galtorn, 4. Aug. (Eine tabare Fat.) Der Vabedirektor Schwell aus Gelsenkirchen rettete einen Herrn und eine Dame unter eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens. Die Tat ist umso mehr zu bewundern, als die Stippe infolge starken Regens ziemlich angefüllt war.

Gedächtnis Dein Kind richtig! Gib ihm Rufeke und fische Milch!
Die heroischen Eigenschaften von „Rufeke“ sind weltbekannt, die Erfolge unerreicht. Dabei ist „Rufeke“ billig. Die für eine Maßzeit benötigte Menge Rufeke für ein Kind beträgt 3 Pf. zu 6 Monaten.

„Sch glaube, wenn am Strand wurd es fest
sich fügen sein, wenn alles von der untergehenden
Sonne in ein Meer von Farben getaucht
wird.“

„Sie haben zu bestehen, Miss Morley.“

Neben ihm ging sie die breiten Stufen der Terrasse bis zum Strand hinunter, den der stolze, alte Sonnenball beleuchtete. Als sie unten angelangt waren, bat John seine Begleiterin, zurückzubleiben.

„Oh, das ist schön, wie ein Märchen, wie tief die Güte erglänzt. Na, es hat wie ein Märchen. Das Gold der Sonne spiegelte sich in den ästhetischen Geistes des wie ein Schilfchen oben liegenden Landes, während die hohen Stämme im Park bereits tiefe Schatten warfen.“

Und dann sagen sie beide nieder auf das Mäxer, denn die Sonne langsam aufsteht. Als sie die sich danach, die den Stiefen zu befehlen, bogte strittete. Und in weiß, selbstm, phantastischen Gedanken, die diesen von dem untergehenden Himmelsgeffen durchleuchtet wurden — ein Traum in Silb, woß und gurgel.

„Begriffe —“
 John Stenbandt hatte den geliebten Ma-
 men voll beschämter Geheißhaft ausgerufen,
 hoch befristet hielt er inne, als er den, et-
 wöhnlichen Ausdruck in dem schönen, grauen
 Jüngern gewahrte.

„Gee haben singt vor mir, Brüder?“

„Seine Stimme Klang vor erregt, und in
seinem Gefühl las sie, wie furchbar ihm die-
ses Wort war, da schüttelte sie den Kopf
und antwortete Leise:

„Ja, du, du, Schandart, ich habe vor Sinnen
keine Angst.“

Staubfleck atmete er auf. Es mußte
unmöglich sein, diesen bei ihr sein, die sie so
bedacht erfordern. Selbst Staubfleck selbst hatte sie
nicht immer sehr anziehend — vielmehr auch
nicht ganz begehrt. Sie schien sich nicht
zu mühen, die Eifersucht zu gewinnen, die
er noch wollte, die aber in seinen Augen ge-
wollt sein mußte. Was lag ihm daran?

et liebesvolles gottliebendes sprachen mit dem
hüthen, seinen und finger zeigten, so wie es
sonst, er hatte es ja nicht nötig, sondern um
zu zeigen, ob sie richtig denn oder verstanden
wurden. et hat sehr und unbedingungs: Stills
gibt nicht noch seiner straf viel dancet
mit vornehmert als manche junge stadt
den reihen amertindigen (Stillschaffte)

Diese Gedanken gingen in jüngerer Zeit durch seinen Kopf, während er stumm neben dem Jüngling stand.

Die alte stolze Frau mit Fort vom Hies, Argwohnsohn — spr. Schenkende hat ihr so viel gegeben, aber es hat ihr geschadet, daß er immer

„Sie müssen länger gemerkt haben, daß ich die Liebe, Brüste — ja, ich liebe Sie leidenschaftlich und kann mir ein Leben ohne Sie nicht mehr vorstellen. Mir, noch ich bin mit jeder, lege ich Ihnen gern zu Füßen,“

„Sich erregte er gar zu stark und sie so sehr, daß sie nicht mehr aufhören konnte, ihm zu sagen, daß sie ihn liebte.“

den, begabte
Stief- Söhnen
sollen, die mög-



Eine Gedächtnisgabe für Sündensünder.

Das im Ariele Hofenberg in Scherzreihen gelöste Stützpfeiler, welches Stimmung der Gamme von Sündensünder und Sünde seiner Jugendjahre, wird dem Reichspräsidenten zu seinem 80. Geburtstage von den bittigen Arbeitervereinen und dem Stadteim als Erinnerungsgabe überreicht werden.

„Ja,“ entbiete sie, „ja, ich liebe einen andern doch kann ich ihm nie angeschlossen, nicht ihn nie wiedersehen.“

„Stamm es boffte, geliebtes Mädchen —
 Ein Donnitz aufreißt. So will dich die
 die Erde, die befeindete Gebeißigkeit, fpon
 — du fiffes, reines Mädchenkind.“

Stilles, tief Stigittie in fein frollendes
 —, das folte tie Bloß noch fagte? Und
 diefe, oder mit follter Gefittigfeit und follter

gallungslas, hatte er tie an. 3568
 len biele Storie, an deren Antritt er nicht
 eine Echme gneigte, bezaubert. 3569
 tam es ihm wie eine Gefandung. 3570
 mußte es fein — Stigittie liebe einen Mann
 der tiefe Gebirge nicht erliebe, und der
 fand teure tie auch nicht mehr nach
 land aurt.

[illegible]

fein, daß biefe fähne, fante, zugefogen
fein geblieben warre und — ficht auch wie
fchöne, Die leife zermalmet, bie fo oft
ein Schickel über ihren ganzen Geficht
botte mocht im Trennungsmoment, ihre
ange, daß fie fene von dem Wange löste,
den, daß fie geblieb, daß war Schickel an
großen Rindhofe, aber meßlich

catter mit Strigle aufbe wegen einer in
entworfene Gehe nicht begehrt. So in
fommenten, daß sie bei junge zermalmet. Dem
er war in gleicher Zeit fiefenfeil bebott über
ange, daß er oben den Gefiß bei getreten
zermalmens das Gehe einund nicht entzogen
fene, daß dieses Gehe bant ihre fenne
zermalmens quer fenne meß für ihre

„*„Sind Sie nicht ein wenig zu jung für diesen Beruf?“* — „Ich bin ein wenig zu jung für diesen Beruf.“

„Eugen, die nicht erbdulig sein, ein Mehl-
gas muß in Beerdigung fuhren, mich zum
glücklichen Menschen machen würde. Denn
es davon, was ich Ihnen bitte — mich selbst
alles, was die beiden, 300 haß, die gegen mich
haben, tragen, die auf die Weltung nicht legen,
sich für die Weltung nicht legen.“

„Sich hülle, Sie fassen Ihre Verlobung nicht beheimlich, mit Absicht, dazu wäre dies epiant gehalten.“ „Sie irren sich, Dr. Menblond, ich bin verlobt.“ „Sie sind nicht verlobt — aber Sie lie-
ben anheim —“
(Fortsetzung folgt.)

Das Stueben der Gurkenpflanzen

Der Rathgeber, daß ihre Güter nicht immer der geringe oder meiste nur geringen Ertrag bringen könnten, doch das Liegendes schiedlich wohl am besten zu verwalten sei, Gütern beizulegen viel Nütze umfasse und nicht nur dem Nutzen der Güter, sondern auch der Gesundheit der Menschen dienlich sei, und daß die Güter, die in der Hand der Armen seien, nicht nur dem Nutzen der Armen, sondern auch der Gesundheit der Menschen dienlich sei, und daß die Güter, die in der Hand der Armen seien, nicht nur dem Nutzen der Armen, sondern auch der Gesundheit der Menschen dienlich sei.



bennothen: Sothen die jungen Pflanzen drei-
blätterig, außer den beiden Reimblättern ent-
scheidend, freile man die Spitze aus, was mit
Stamm und Geßelstengel leicht zu bewerkstel-
ligen ist. Sodet gleiche man die Erde bis an
die Reimblätter heran, wodurch eine flüchtige
Verwundung erzeugt wird. Aus den Blät-
tern stehn sich nun 2-3 Triebe, die aufstei-
gen. Den Stet gut beweltz haben, Sothen hie
Triebe 6-7 Blätter entfallen, wird ihnen
entschieden die Spitze genommen. Weiter
bleibende Stücker werden über dem unter-
sten Blatt gekürzt. Sobald man hie Schnitt-
stellen wohl beugt, dabei nicht, daß Wunden mit Fein-
igkeit (Zinnpulv) bedecken, — aber stets ge-
nügen, — so wird sich schon ein zarter ent-
leender Grundstamm entwickeln.

des Milchviehs.

[illegible]

Die Spatenrolle.

[illegible]

durch Absenker.

den, sind vertheilt. Das hat ferner
daß mehrere edlen Sorten durch
ausländisch sind, erst das kräftige
et wilden Hefe, rosa carina, ge
die Artist des Götters eingeleitet
ein kräftiges Saugstamm. Hier in
sind doch wieder manche Sorten
in Schiffrufen, die sich auch bei
in diesen, Stieher gegeben sind
werden, ferner contain Griffrif,
olmes, Gneissnigrit, Engne Girt
be la Schmatation, General Sa

Wie ist dem Abfall des Obstes vorzubeugen?

sehen man in den heißen, trockenen Wäldern das Stroh vor dem Abfallen schon mit den Fingern man in dieser Zeit die Blätter an der Spitze und Zweige schon stehend ordentlich zerfallen. Zum Bestehen einer Blume eine Mischung von Asche und Sande von Stenotaphrum des Gammes werden aus einer mit Stille des neuen Bodensatzes aufgebracht, aber man macht immer der Stenotaphrum Blüthen im Stroh stamm, selbstverständlich, daß der Stroh mit den Stängeln zerlegt, in viele Stübe wird zerhackt und die Mischung von Asche und Sande



Im Gemüsegarten

den, stehende Gemäthe wird Trübsinn einge-
athmet. Gerade ist es die beste Zeit, sich
zumachen, oder Dörren, Schmelzen, chag-
nieren. Gelächel und Grinsen werden ge-
boten, jedoch nicht bei requirirtem Meiste, be-
sonderlich die Pflichten leicht machen. Sparsamkeit
ist Pflicht zu hängen. Späte Schlafzeit, Blüthe-
zeit, Schmelzen, Schmelzen, Schmelzen zu-
nehmen verpönt werden. Aufzu- und Kom-
menden, die zur Samensucht bestimmt sind,
muss aus der Erde und hängt die Samen-
zeit zum Trodnen an. Beim Schmelzen
Schmelzenzeit ist zu beachten, dass die
Pflichten nicht geschäftig werden, weil die sonst
nicht gut zu machen sind.
Es ist ein, später geschäftig werden
Sofort nur unvollständig. Ungeschäftig ge-
hen, belohnen Menschen und Geschäfte.
Geschäftig werden am Morgen ge-
hen, im Schmelzen getrocknet (Schmelzen
am Morgen) und erst dann, wenn die voll-
ständig ist, in einen Ofen setzen. Nach-
dem man in diesen Ofen: Schmelzen,
geschäftig, Schmelzen, Schmelzen ist,
dann kann man: Schmelzen, Schmelzen,
dann, Späte Schlafzeit, Schmelzen, Schmelzen